

Q.K.
392,
19.

Alte vnd Neue Zeitunge/
Erstlich

II n
4780

Die Geschichte vñ Historia von der
Stadt Wien in Osterreich / wie dieselbige von dem Türckisch
Tyrannen Solimanno, im Jahr nach vnsers Seligmachers geburt 152
mit einem mechtigen Heer belegert / vnd der Feind durch Gottes hülffe / vnd manliche geg
wehr / wieder abgetrieben ist worden / Daraus zu sehen / wie Erbar / Vorsichtig vnd Rit
terlich sie sich darin gehalten / beysammen gestanden / vnd gewehret haben /
Jetziger zeit nötig vnd nützlich zu wissen / Mit einer Vorrede
an den Christlichen Leser.

Zum Andern /

Warhafftiger Bericht / was sich allenthalben zwischen der
Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Sigmund
Bathori in Siebenbürgen / vnd etlichen desselben Vnterthanen vnd Verrethern /
Auch mit dem Türcken vnd Tartern / von anfang bis in den
Monat May / dis 95. Jahrs / zugertragen.



Cum Gratia & Privilegio.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

An den Christlichen vnd
guthertzigen Leser.

Aus dem Buch des Gott-^{I. Maccab}
losen Königs Antiochi
Heuptman in Syria, mit namen
Seron, auff den Streitbaren
Fürsten Iudam Maccabæum,
mit grosser menge Volcks vnd
Heereskraffe daher zoge / den

selbigen anzugreifen vnd zu schlagen / Vnd die weni-
ge Leute / die Iudas bey sich hette / einer solchen grossen
Macht ansichtig vnd Kleinmütig wurden / vnd für-
gaben / daß sie durch viel fasten vnd Fasten ausge-
mattet / in so geringer anzahl einem solchen mechtigen
Hauffen nicht widerstehen köndten / Hat ihnen der
Großmechtige Held / Iudas Maccabæus, getrost zuge-
sprochen / sie auffgemuntert / vnd erinnert / daß die
Victoria vom Himmel herab keme / vnd Gott der
Allmechtige den Steg so wol durch wenig / als durch
viel verleihen köndte / Es troheten die Feinde auff
ihre grosse macht / in willens / das kleine heuslein / vnd
desselbigen Weib vnd Kinder zu ermorden / vmbzu-
bringen

Iudith 9

A ij

bringen

bringen vnd zu berauben / Sie aber müsten sich gegen
solche gewalt wehren vnd schützen / derowegen solten
sie für ihren Gottesdienst streitten / vnd sich nicht
fürchten / Dann Gott würde die Feinde für ihren
Augen tilgen vnd zerstreuen / That so bald mit sei-
nem kleinen Heuslein den angriff / schlug vnd bracht
die grosse menge der Feinde in die flucht / vnd erhielte
einen Kühnlichen vnd herrlichen Sieg. Vnd be-
zeugen zwar die Geschichtschreiber / daß nicht alleine
bey dem Volck Gottes / die grösten vnd herrlichsten
Victorien, durch wenig Leute / wieder grosse vnd
mechtige Hauffen erhalten sind worden / Sondern
daß auch dergleichen mehrmals bey den Heyden ge-
schehen / Wie dann Pausanias, mit einem geringen
Zeuge / Mardonium den Persen, so domals zweymal
hundert Tausent starck zu Ross gewesen / bey der
Stadt Platea in Griechenland erlegt vnd überwun-
den. Also ist auch Darius, welcher sechsmal hundert
Tausent Mann im Felde bey einander gehabt / von
Alexandro der Macedonier König / mit Vierzig
tausent zu Fuß / vnd Vier tausent zu Ross geschla-
gen / vnd er Darius selbst gefangen worden. Gletcher
gestalt hat der Athenienser Hauptman Miltiades
mit Zehen tausent Mannen / die Persen Hundert
tausent zu Fuß / vnd Zehen tausent zu Ross / zwo meil
weges von der Stadt Athen, die der Feind domals
beläzern

belägern wollen / angegriffen / vberweletget vnd zer-
trennet. Timoleon der Corinthier hat nicht vber
Drey tausent Mann beyssammen gehabt / do er bey
dem Wasserfluß Crimisso, mit Siebenzig tausent
Carthaginensern geschlagen / vnd dieselbigen vber-
wunden. Vnd / welches noch mehr ist / wird in
Historien gelesen / daß Drey hundert Spartaner
sich an das unzählbare Volck vnd Heer / so aus dem
ganzen Morgenland wieder sie versamlet worden/
gemacht / vnd dasselbige bey dem engen gebirge Ther-
mopylarum auffgeschlagen / vnd verlaget haben.
Vnd köndten dergleichen Exempel / do es allhie nicht
zu weitläufftig / viel mehr erzehlet werden. Doraus
mercklich zu spüren / daß Gott der Herr auch bey den
Heyden den stoltz / hochmut vnd das vertrauen vnd
trozen auff eigene kreffte vnd macht / nicht dulden
noch leiden kan. Wann dann dem also / vnd sei ner
öffentlich am Tage ist / daß der Türckische Tyrann
nicht alleine ohne vrsach die Christliche Lande / aus
lauterm vbermut vnd Blutdürstigkeit vberzeuhet /
vnd vnter sein viehisch Joch zu bringen sich vnterste-
het / Sondern auch den hochbetewerten Friedstand
gebrochen hat / Gott für nichts achtet / vnd sich allei-
ne in seiner vngerechten sache auff seine eigene macht
vnd grosse Heereskrafft verlest / Do hinwiederumb
die Christenheit eine genordrengte gegenwehr fürne-

A iii

men//

men / vnd sich wider vnrecht: gewalt schütten mus /
So haben fromme Christliche hertzen / vnd Gott-
liebende Kriegsleute / sich gewisser hülffe vnd bey-
stands / nicht weniger / wie zum Eingang oben gemel-
det / dann ludas Maccabæus, vom Himmel herab
zu getrösten / vnd für des Meinedigen / Blutdürst-
igen Erbfeindes grosser Gewalt vnd Heereskrafft
nicht dermassen zu fürchten noch zu entsetzen / als solte
demselbigen kein widerstand geschehen können / vnd
des Türcken grosse Rüstung vnüberwindlich sein.
An deme aber ist das meiste gelegen / daß wir vns für
dem Himlischen Schutzherrn / vnd Obersten Kriegs-
Fürsten / mit warhafftiger Reu vnd besserung vn-
ser sündlichen Lebens / demütigen / denselbigen mit
ernst anrufen / wie ludas Maccabæus vnd andere
Gottfürchtige vnd Sieghafte Feldherrn jederzeit
gethan / vnd doneben treulich zusammen setzen / vnd
aus Christlichem eyser / für die Ehre Gottes / für das
geliebte Vaterland / für vnser Leib vnd Leben / vnd für
vnser Weib vnd Kinder Mannlich streiten / vnd
nicht der meinung auszziehen / wie das leichtfertige
Gesindlein / vnd die Gottlosen Marderhansen zu
thun pflegen / vnser eigene Freunde vnd Glaubens-
genossen / erger dann der Türke selbst / zu beschedigen
vnd zu berauben / Dann wo solche Gotteslesterer
vnd Landbeschediger mit vnterlauffen / da kan kein
Sieg

Sieg noch gedeyhen sein / wann gleich der Hauffe
zehennmal grösser / vnd viel mehr dann der Türcken
vnd Tartern weren / Alldieweil der armen geplünderten
Mithristen Wunsch vnd gebete / an ihren besche-
digern vnd beleidigern gemetniglich bekleibet / vnd
Gott der Allmechtige vmb solcher ruchlosen vuchrist-
lichen Leute willen / nicht nur alleine ein versamletes
Kriegsheer / sondern auch wol ein ganzes Land zu
straffen pfleget. Es hat zwar der liebe Gott des ab-
gelauffenen 93. Jahrs / vnd auch noch den nechst-
vergangenen Herbst sich spüren vnd sehen lassen / das
Er noch lebet / vnd seiner Christenheit mit gnaden
beystehen vnd helfen wil / Wie dann menniglich be-
kennen mus / das nicht alleine die vorigen Victorien
wieder den Erbfeind / sondern auch dieses sein werck
gewesen / das so wenig Christliches Volcks die grosse
Menge vnd Macht der Tartern vnd Türcken / im
nechstuerschienen Sommer so lange zu rück gehalten /
vnd es so weit bracht / das die Victoria fast in der
Christen hand gestanden / vnd sich gleich darob zu
verwundern ist / das sich das Blat so balde vnd
schwinde gewandt hat. Wenn man aber dogegen
etliche gutherzige Leute / die sich in diesem Zuge wie-
der den Erbfeind brauchen lassen / vnd es lieber besser
vnd anders gesehen hetten / dauon reden hören / was
für ergerlich Leben mit vnzucht / schwelgen vnd
prassen /

prassen / vnd dergleichen begangener Sünde / in dem
Christlichen Lager geführt ist worden / So ist leicht
zu ermessen vnd zu schliessen / daß der höchste vnd
einige Kriegs vnd Siegsfürste / welcher Iosua dem
Sohn Nun für der Stadt Iericho erschienen / vnd
hernacher Iuda Maccabæo den Sieg verliehen / aus
dem Lager gleich zu der zeit / do der Erbfeind mit den
gedanken vmbgangen ist / wie er ohne schaden von
der belegerung der Behstung Raab abziehen möchte /
ausgeiagt ist worden / Dorauß vnd nach desselbigen
Abzug bey dem Kriegsvolck so balde grosse sicherheit
erfolget / vnd zugleich aller guter Rath / Hertz / Muth
vnd Sinn verschwunden / die Schanze / doran alles
gelegen / bloß gelassen / von dem Feinde ohne schwert-
schlag eingenommen / demselbigen der vorthail / ohne
beharrlichen widerstand eingereumt / das Lager mit
bestürktem hertzen vnd gemüt verlassen / vnd dorauß
die Behstung Raab / welche eine Vormauer des
ganzten Deutschen Landes gewesen / vbergeben / vnd
dem Erbfeinde ohne eusserste noth vberantwortet ist
worden / welches kurz zuuorn mit Fünff hundert
Mannen verhüttet werden können / wie die jentigen /
so dabey gewesen / vnd das ihrige gerne gethan het-
ten / selbst berichten / vnd klagen / daß weder getreue
warnung noch erinnerung / obberührter Schanz
halben / angesehen werden / vnd stat finden wollen.
Doraus

Doraus je Gottes woluerdiente straffe vnd vngnade
mit händen zu greiffen / sich doran zu spiegeln / für
dergleichen ergerlichen Leben vnd hochschädlichen
sicherheit zu hüten / vnd mit mehrer Gottesfurcht
vnd sorgfältigkeit zu der genotdrenkten gegenwehre
hinsüro zu greiffen sein wil / vngewiselt / vnser ge-
trewer Immanuel vnd Himlischer Feldherr werde
mit vns wieder ausziehen / selbst rath vnd that geben /
do mit der Erbfeind vnd Vesterer seines heiligen Na-
mens von vnserem geliebten Vaterlande / wo nicht
gar / jedoch so lange abgetrieben vnd abgeschreckt
werde / bis der selbstige endlich in den ewigen Feuerpful
durch des Sohns Gottes herrliche erscheinung vnd
sichtbare wiederkunfft / welche numehr nicht weit
sein kan / gestürzt / ewig verdammet vnd verworffen
werde. Vnd ob jemand mir allhie einreden / vnd mich
fragen möchte / wie vnd wo dann eine solche anzahl
rechter Christlichen Kriegsleute / wie ich gerne haben
wolte / auffzubringen / alle dieweil zu einem Heerzug
viel Leute gehörig / die nicht alle gleich from sind / Ja
der meiste theil ruchlos vnd verwegen ist / Deme gebe
ich zur antwort / das viel an bestellung eines recht-
schaffenen Kriegßregiments / vnd sonderlich doran
gelegen / Wann der Kriegsherr nicht selbst zu Felde
zeuhet / das an seine stadt ein wolgeübter / Kriegßer-
fahrner vnd solcher General Leutenambt oder Felds-
Oberster

B

Oberster

Oberster verordenet werde / der für sich selbst Gott-
fürchtig / gegen dem Feinde ernst / herzhafftig / vor-
sichtig / vnd zu aller notwendigen vorschung vnuer-
drossen / arbeitsam / anschlegig / verstandig / nüchtern
vnd wacker ist / der in allen sachen wolbedechtig vnd
mit gutem Rath handelt / vnd den Krieg also führet
vnd regleret / das er wegen steiffer disciplin von dem
Kriegsvolck / ohne verhaffung seiner Person / geehret
vnd geliebet werde / welches zum theil durch ernste
straff des vbelß zu erlangen / wann dieselbige also an-
gestalt würde / das die verbrecher nach den Articulen
vnd Kriegsgesetzen / vermittelst des Malefizrechts /
ihren verdienten lohn empfangen / vnd niemand da-
her ursach habe / den Feld Obersten für Blutdürstig
vnd Tyrannisch zu achten / Zum theil auch damit zu
erhalten / wenn das Oberste Heupt im Felde für den
gemeinen Mann / als seine mitglieder / eine Väter-
liche fürsorge tregt / die Kriegsteute mit notdürfftiger
Proutant vmb billiche bezahlung vorsihet / wo es am
Gelde mangelt / aus der Comitis speisset vnd beklei-
det / durch finantzerey vnd vorschell nicht beschweren
lest / Die / so sich gegen dem Feinde mannlich vnd
dapffer erzeigen / für den andern herfür zeuhet / lobet /
rhümet / mit geschencken begabet / vnd zu fürfallender
gelegenheit / zu Embtern befördert / vnd dadurch die
andern zu dergleichen Ritterlichen Thaten auffmun-
tert /

tert / freudig vnd muttig macht / sonderlich aber der
jenigen halben / so in Scharmützeln / Stürmen vnd
Schlachten für dem Feinde beschädiget werden / gute
Ordnung macht / damit dieselbigen ins Lager vnd
gevarsam gebracht / mit Arzney vnd wartung vor-
sehen / vnd nicht im felde / wie ein vnuernünfftig viche /
den Raben zur speise / offte auch noch wol halb leben-
dig gelassen werden / vnd was des dings mehr ist / so
den gemeinen Kriegszman freudig / willig vnd gehor-
sam macht / Für eins.

Z Um Andern / Gehöret auch zu einem
guten Regiment / das neben einem wolgeschickten
Feld Obersten / die Embter von dem höchsten bis zu
dem geringsten / mit aufferlesenen / Christlichen /
Hertzhaftigen / Kriegsz erfahrenen vnd solchen Per-
sonen bestalt werden / do ein jeder seinen befehl mit
getrewen fleis vnd ernst verrichten kan. Wann
nun neben einer solchen nützlichen auftheilung der
Ambter / die Feldpredigten fleissig bestalt / das Krie-
gesvolck von Gottsesterung / vnd andern Sünden
vnd Lastern abgemahnet würden / die Oberste vnd
Befehlichhabere mit ihrem selbst Exempel vnd Rit-
terlichen Thaten dem gemeinen Kriegezman vor-
gengen / vber der lusticien hielten / die Rumormeister
in den Zügen vnd auff der Fütterung mit ihren zu-
geordneten

geordneten Reutern umb und umb streiffen / vnd die
Mauselöpff vnd Kastenfege zu verdienter straff ge-
bracht / So würden sonder zweiffel / bey einer solchen
wolbestaltten Kriegsdisciplin die reudigen Schafe /
so mit vnterlauffen / wo nicht gar ausgemerckt / jedoch
zum wenigsten bendtig gemacht werden / Vnd Gott
der Allmechtige / dem alle gute Ordnung / Zucht vnd
Disciplin wolgefelt / vnd durch woluerdiente straff
des bösen / versühnet / vnd zu gnade beweget wird / in
einem solchen Feldleger selbst mit sein / guten Rath
vnd gelegenheit an die hand geben / dem Feinde stat-
lichen widerstand vnd abbruch zuthun / wie er dann
durch eines Mannes Gottseligen Eysers willen / sel-
uen angegangenen grim vnd zorn von dem Israelti-
tischen Lager abgewendet vnd fallen lassen / Do
Ium. 25. Pinchas den Israeltischen Mann Simri vnd das
sal. 106. frembde Midtanittische Weib Casbi, die im Lager
mit einander schand vnd vnzucht trieben / durch-
stochen / vnd mit solchem Eysen die Isracliten bey
Gott wieder ausgesöhnet hat / Vnd das seine Gött-
liche Allmacht an solcher Kriegsdisciplin vnd Eysen
vor die Christenheit wieder den Erbfeind zu streiten /
gefallen vnd lust hat / vnd dabey zu erhaltung der
Victorien guten Rath / Gelegenheit / Sinn / Muth
vnd Hertz verleihet / Dessen haben wir ein augen-
scheinlich einheimisch vorbild an den Rittermessigen
Redlichen

Redlichen Kriegsleuten / welche in geringer anzahl /
ohngefährlich in alles Siebenzehnen tausent starck /
bey vnserer Väter zeit / in der Stadt Wien gelegen /
vnd dieselbige mit Göttlicher hülff / vnd durch ihren
Christlichen Enfer / für die Christenheit zu leben vnd
zu sterben / bey gutem Regiment vnd Ordnung / wie
der den Tyrannen Solimannum, der sich mit Drey
hundert tausent Mann dafür gelagert / vnd alle seine
macht vnd gewalt daran gewandt vnd versucht / er
halten / vnd aus des zornigen / grimmigen / vnd gros
mechtigen Feindes Rachen gerissen vnd errettet ha
ben / vngeacht / das damals erwehnte Stadt Wien
obel verwahret gewesen / nur eine alte vnd bauveltige
Ringmauer / vnd einen schlechten truckenen Graben
gehabt / Vnd dieses kleine Heuslein / so vmb vnd vmb /
von einem so vbermechtigen Hauffen / vmbbringt
gewesen / nicht viel anders / dann in offenem Felde /
hinder ihrer Schantz gelegen / do sie keinen andern
Trost / dann Gott vnd ihr vnerschrocken Herz / neben
guten Rath / fleissiger Kundschaft vnd Vorsichtig
keit gehabt. Derwegen niemand solche herrliche
Victorien der Stadtmawern oder den starcken
Pasteren beylegen vnd zuschreiben kan. Weil man
dann jehzo in sorgen stehen mus / nachdem der Erb
feind / aus Gottes verhengnis / wie obgemeldet / der
Behftung Raab mechtig worden ist / das er sich nun

B ij

mehr

mehr vmb die Stadt Wien annehmen / vnd sein euf-
ferstes vermögen doran wenden möchte / Vnd aber
ein jedes Christliches Hertz dohin mit Rath vnd
That / nachdeme Gott der Herr einem jedern gnade
verliehen / gefliessen sein sol / das vnser geliebtes Va-
terland für dieser grossen antrawenden gefahr / mit
Gottes hülffe / vnd zeitigen zuthun / bewahret vnd
versichert werde / So hab ich / günstiger Leser / für
gut vnd rathsam geachtet / die Historiam / wie die-
selbige von der belegerung der Stadt Wien / Anno
1530. publiciert worden / wieder in öffentlichen druck
zu fertigen / damit man daraus zu sehen / was denen /
so domals in der besatzung gelegen / gemangelt / vnd
solchs bey zeiten in auffachtung zu nehmen / in besse-
rung zu bringen / Vnd dagegen / was den belegerten
vortreglich / vnd zu der Victorien dienstlich gewesen /
in vorrath zu schaffen / vnd anzuordnen habe / auff
das man sich im Nothfall desselbigen gebrauchen /
vnd durch Manlichen / ernstern vnd dapffern wieder-
stand / dem Feinde / wie zu jener zeit geschehen / den
Muth vnd das Hertz nemen / vnd die Christliche
Kriegskente desto freudiger vnd munterer machen
möge. Vnd weil die Erfahrung / vnd jetztberührte
Historia giebt / das der Türckische Tyrann nicht so
viel mit seiner grossen menge Volckes / als mit listigen
Anschlegen vnd Verrehteren erhelet vnd außrichtet /
So

So haben Christliche Kriegsleute / neben ernstlicher
anrufung Gottes / ihre sachen desto mehr in acht zu
nehmen / auff alle des Feindes thun vnd anstellung
fleissige Kundschaft zu legen / vnd ihnen einzubilden /
das viel nützer / rühmlicher / vnd seeliger sey / für die
Christenheit / wann es Gott also vorsehen hat / mit
gutem freudigen Gewissen vnd ewigen Lobe zu ster-
ben / dann die Behstungen / so ihnen vertrauet / auff-
zugeben / mit verlust ihrer Ehren / redlichen Namens /
vnd vnzehlicher armer Seelen verderb / welche / durch
vbergebung der besten Plätze / dem Erbfeinde gleich
als in die Hand geantwortet / vnd auff die Fleisch-
banck geliefert werden / Dobeu auch solche Enduer-
gessene / verzagte Kriegsleute / zu deme / das sie sich der
hinterlassenen Christen verderb an Leib vnd Seel /
theilhaftig vnd schuldig machen / auch dessen gewiß
zu gewarten haben / das sie hernach selbst / wann sie
aus den Behstungen abziehen / von dem Meinend-
gen / Treulosen Feinde / der keinem Christen jemals
glauben vnd zusage gehalten / sich auch / vermöge
seines Teuffelischen Gesetzes / solches zu thun nicht
schuldig erachtet / schendlich wehrlos gemacht / noch
schimpflicher beraubet / vnd auff das aller jemma-
lichste niedergehawen vnd ermordet werden. Dero-
wegen dann die Redliche / Rittermessige Leute / so
Anno 29. zu Wien / in der Besatzung gelegen / in
betrachtung

betrachtung solcher grossen gefahr / schmach / schand
vnd vntrew des meynendigen Tyrannischen Feindes/
mehr dann einst zusammen gemehret vnd geschworen
haben / die Stadt / so lang ihr leib vnd leben wehrete/
zu erhalten / vnd viel ehe vnd lieber / vmb der Christen-
heit vnd des Vaterlandes willen / Ritterlich zu ster-
ben / dann sich dem trewlosen Eydbrückigen Feinde
zu vertrauen / vnd do es gleich einem oder dem an-
dern gertete / das er nach auffgebung der Stadt/
aus ihren blutigen Henden entrinnen möchte / das
doch derselbige hernach auff dieser Welt mit bösem
gewissen / ewigen verweisz vnd auffruck / schendlich/
vnehrlich / vnd ihme selbst zu einer stetigen Pein vnd
Herzenangst / leben müste / Welche zusammen ge-
schworne Verbündnus sie auch hernach / als treffliche
vnd tapffere Leute / so guten theils mehr aus Christ-
lichem Eysen für die Religion vnd das Vaterland zu
streiten / dann gelbes vnd grosser besoldung halben/
sich in die besatzung begeben / mit der that erfolget/
ihre sachen in guter acht gehabt / fleissige kundschafft
gehalten / nichts ohne Rath vnd guten bedacht ge-
handelt / anfangs alles / so zur gegenwehr nötig / in
gute Ordnung gerichtet / die Quartier ausgetheilet/
die junge angehende Kriegsleute / für des Feindes
grossen gepler vnd geschrey / vnerschrocken zu sein
ermahnet / das grosse Geschütz an die Plätze / vnd auff
die

die Thürme / dauon dem Feinde am meisten abbruch
vnd schaden zuzufügen / gerückt vnd verschafft / die
Prouiant vnd das obermessige zehren in zeiten einge-
zogen / vnd zur notdurfft / sonderlich aber / den Wein /
also ausgeheilert / das sie dobey nüchtern vnd wacker
bleiben / vnd ihre Wachen vnd Stellen desto besser
vertreten möchten / dobey sie auff die eingeschlichene
Verräther / vnd das vielfaltig vntergraben der
Mauern vnd Stadt fleißige auffachtung gehabt /
der Feinde anschleze zu rücke getrieben vnd zu nicht
gemacht / vnd dieselbtigen im anlauffen der Stürme /
mit solchem ernst empfangen vnd abgewiesen / vnd
doneben mit ihren stetigen gewaltigen ausfallen / das
ganzte Türckische Lager dermassen in schrecken vnd
furcht gebracht / das die Janitscher / vnd das andere
Gesindlein / von den Baschen vnd Beegen weder mit
Draufworten noch mit Schlegeln / den Sturm ferner
anzulauffen / vermocht vnd genötiget werden können.
Vnd ob wol die Stadt von dem Türcken so eylend
vberzogen worden / das man der Wellischen Schiff-
leute nicht erwarten können / vnd derowegen die
Streitschiff auff der Tonaw mehrern theils ver-
sencken müssen / daher der vnrathe erfolget / das her-
nach die Türckischen Massern Schiffe / die Taber vnd
lange Brücken / ohne allen widerstand abgebrandt /
vnd dem Feinde gelegenheit an die hand gegeben wor-
den /

S

den /

den / die Stadt rings herumb zu Wasser vnd Lande
zu beschliessen / den belagerten allen Paß vnd zugang
zu sperren / vnd den Prouiant abzustricken / So ha-
ben sich doch die dapffern vnd redlichen Leute dis
alles nicht irren / noch mit guten oder bösen Worten /
zu auffgebung der Stadt / bereden vnd bewegen las-
sen / vngeacht / das der Feind sich anfangs gegen
ihnen zu allen gnaden erboten / vnd volgendes / do sie
auff ihrem Christlichen vorsaß verharret / ihnen an-
gekündigtet / von dannen / biß die Stadt eröbert / nicht
zu weichen / vnd dorinne Jung vnd Alt todtschlagen
zu lassen / vnd die ganze Stadt in brand zu stecken /
vnd zu aschen zu machen / Dagegen die belagerte zu
erweisung ihres vnerschrockenen / Mannlichen vnd
standhafftigen gemüts / dem Feinde zu verdruß / auff
einem hertz insonderheit auffgeboweten Pollwerck /
mit Heerpaucken vnd Trommeln jubliret / vnd Freu-
denfest gehalten / vnd dem Feinde damit zu ver stehen
gegeben / das sie sich sein vnauffhörlich schliessen / vn-
tergraben / vnd sprengen der Mawren / vnd stetiges
Stürmen / gar nichts irren noch anfechten lassen /
Do sie doch keinen andern Trost / dann zu foderst
Gott / vnd eine gerechte Sach / der abgenötigten ge-
genwehr / für sich gehabt / vnd daher den vorsaß ge-
fast / viel ehe Ritterlich vnd Christlich zu sterben /
dann die Stadt / so eine Pforte vnd ein Schlüssel ist
zu dem

zu dem ganken Deutschland/ dem Türckischen Wü-
terich vnd Tyrannen auffzugeben/ welches auch/ vnd
was an dieser Stadt vnserem geliebten Vaterlande
gelegen/ die Stende des Reichs damals wol verstan-
den vnd war genommen. Vnd ob wol der Erbfeind
die Stadt so gar eilend belagert / das sehr mißlich ge-
wesen / Kriegsvolck dorein zu bringen / So haben sie
doch nicht alleine in höchster eyl / zwey starcke Regi-
ment Knecht / vnuerzöglich in die Besatzung besör-
dert / Sondern sich auch der sachen / als ihrer eigenen
für augen schwebenden gefahr / angenommen / auff
den Reichstagen / vor der Belegerung / Anno 29.
zu Speyer / vnd nach derselbigen / Anno 30. zu
Augsburg / alle notwendige verordnung gethan / vnd
verfassung gemacht / Wann der Türckische Tyrann
künfftig seinen Zug auff Sachsen / Brandenburg /
Osterreich oder Bayern nemen würde / wie es auff
alle felle mit der eilenden hülffe / vnd dem zuzuge ge-
halten vnd angestellet werden solte / inmassen dassel-
bige aus den Reichsabschieden zu ersehen. Wann
dann heut zu tage die gefahr des Erbfeindes halben
nicht geringer / ja viel grösser dann zur selbigen zeit /
So ist Gott ernstlich zu bitten / das Er den hohen
Hauptern inn vnserm geliebten Vaterlande Herz /
Muth / Verstand / Rath vnd Stercke verleihen wol-
le / Damit ihme keiner einbilde / als sey er dieser ange-
gangenen

gangenen Brunst / vnd dem schwindende fortrückenden
Fetwer noch weit entfessen / noch sich von der gemei-
nen hülff vnd zusammensetzung absondere / vnd ihme
die hochschedlichen gedanken mache / als würde man
durch solche zusammensetzung die Last des ganken
Krieges auff sich laden / vnd die Sache dem Reich
eigen machen / Sondern dessen gewis sein / das leider
numehr dieselbe vns nicht weniger / dann Osterreich
belanget vnd angehet / Darumb einer des andern
vntergangs nicht zu erwarten hat / gleich wie inn
Griechenland geschehen ist / do die Fürsten vnets /
vnd keiner dem andern trawen / noch wieder einen so
mechtigen Feind bespringen / vnd hülffe leisten wöl-
len / bisz einer nach dem andern hingericht / vnd letztlich
der Tyrann Mahomet, Anno 1453. den 29. tag
May / Constantinopel, nach langer Belegung /
eröbert / dorinne Keyser Constantinus vmbkommen /
vnd solche Tyranney geübet ist worden / das es mit
worten nicht auszusprechen. Derowegen vnd do
wir vns selbst rathen vnd helfen / vnd dem viehischen
Tyrantischen Joch des Erbfeindes entlauffen wol-
len / müssen in zeiten / vnd weil man einander noch
helffen vnd rettung thun kan / die Stände des Reichs
Deutscher Nation je ehe / je besser / mit rath vnd that
einmütig vnd trewlich zusammen treten / vnd mit
rechtem Christlichen ernst vnd eyser diesem grausam-
men

men Feinde begegnen / denselbigen hinder sich treiben /
vnd nicht so lange warten / vnd stille sitzen / bis die
eufferste noth vnd gefahr / einem jedern insonderheit /
zu hauß vnd hoffte kombt. Dann auff den fall wür-
de es zu lange geharret / vnd keiner ohne den andern
diesem mechtigen Feinde alleine zu wehren vnd zu
wieder stehen genugsam sein / Wie dann auch sonst /
vnd do man lange verziehen / vnd der Erbfeind /
welches Gott der Allmechtige gnedigst abwende / bey
solcher sicherheit vnd blindheit Deutschland / es sey
an welchem Ort es wolle / vberhulen / vnd man nicht
albereit in guter bereitshaft sitzen / vnd mit aller
Notdurfft zur gegenwehr statlich gefast sein solte / in
warheit / guter Rath thewer werden / vnd der vnuer-
sehene Einfall die Leute dermassen erschrecken vnd
bestürzt machen würde / das jederman auff die flucht
gedencken / keiner sich recht besinnen / zur gegenwehr
greiffen / vnd dem Feinde widerstand zu thun er-
mannen / vnd gleich also zugehen möchte / wie in et-
nem grossen Sturmwinde auff der hohen See / des
sich die Schiffeleute nicht vermutet / noch dafür ges-
trachtet / zu geschehen pfeget / do keiner dem andern /
wie gerne er auch wolte / weder rathen noch helfen
kan / vnd je einer diesen / der andere jenen Strick zerr-
het / vnd das Schiff damit so bald in die tieffe stürzt /
als zu rand bringet vnd saluirt.

S ij

Doegen

Do gegen aber/wann dem vnfall vorgetrachtet/
vnd in zeiten mit gutem Rath vnd bedacht / alles /
was zur gegenwehr dienlich / angeordnet / vnd in
vorrath geschaffte würd / ein jeder an seinem Ort
weiß / was er thun oder lassen sol / Als dann wann es
die Noth erfordert / die gegenwehr ohne einige be-
stärkung des gemüthes / in guter Ordnung gesche-
hen / mit Gottes hülffe dem Feinde ernstlich vnd
herzhafftig gestewret / vnd Mannlicher widerstand
gethan werden kan. Gleich wie man aber G D T T
vertrauen / vnd was die Notdurfft erfordert / do bey
thun / vnd sich für der vnzahlbaren menge Volcks /
so dieser Feind mit sich zu führen pfleget / nicht zu
Tode fürchten / Sondern gedenccken sol / das in der
Türcken Heer wol viel Menschen / aber nicht ettel
Männer vnd Kriegsleute seind / dorunter mehrern
theils ein solch zu hauff gerauspelt gesindlein ist / da-
mit / wie man zu sagen pfleget / die Graben ausge-
füllet werden / Also sol man auch hinwiederumb den
Feind nicht verachten / noch sicher sein / sondern gute
vnd gewisse Kundschafft halten / vnd sich auff alle
felle gefast machen. Dann wie die furcht zagheit /
vnd die verachtung des Feindes sicherheit verur-
sachet / durch welches beydes der Sieg verloren vnd
verschertzt wird / Also mus zugleich guter Rath
vnd ein freudig Gemüth beyeinander sein / vnd je
größer

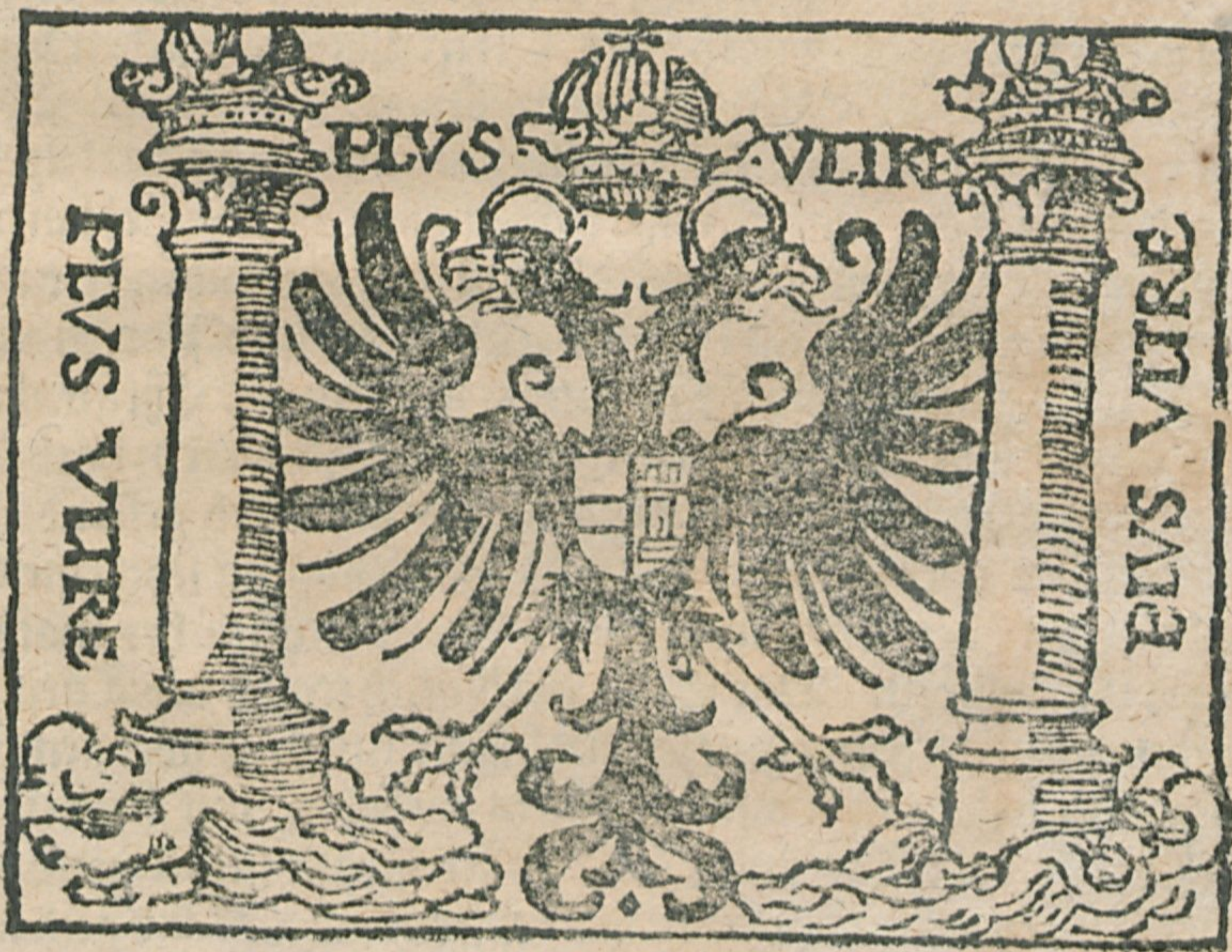
größer der Hauffe ist / vmb so viel mehr gute Kund-
schafft gehalten / vnd dogegen Vorsichtigkeit ge-
braucht / vnd die zeit vnd gelegenheit inn gute acht
genommen werden / wie man sich für einem solchen
grossen Hauffen zu verwahren / demselbigen die Päs-
se an Orthen / do die mit wenig Volck zuschliessen /
vorlegt / der Prouiant zu Wasser vnd zu Lande ab-
gestriekt / vnd dergleichen vorthell mehr / so ein Kriegs-
erfarner vnd verstendiger Oberster leicht / nach dem
es die zeit vnd gelegenheit giebt / zu ersehen weiß /
fürgenommen / Vnd do es mißlich mit dem Feinde zu
schlagen / derselbige so lange vmbgeführt vnd auf-
gehalten werde / biß ein solche grosse menge Volcks
durch den Hunger oder flechtende Seuchen vnd
Kranckheiten ausgemattet vnd zertrennet / oder frie-
de zu suchen genötigt / oder auch endlich / wenn man
es anders nicht machen kan / der vorthell eingenom-
men / vnd an gelegenen Orthen / durch Göttlichen
beystand / der Feind mannlich vnd ernstlich ange-
griffen / mit guter hoffnung einer gewissen Victort
überraschet / vnd auff's heupt erleget werde / Darzu
ich den hohen Christlichen Heuptern von Gott dem
Allmechtigen / aus grund meines Herzens /
Verstand / Weißheit / Stercke vnd Krafft /
trewlich hiemit bitten vnd
wünschen thue.

•§(o)§•

Warhafftige handlung

wie vnd welcher massen der Türck die Stat
Ofen vnd Wien belegert / Erstlich durch Kön. Mayt.
zu Hungern vnd Behem / 2^{er}. Kriegs Secretari / Herrn Peter
Stern von Labach kürzlich begriffen vnd beschrieben / Nachfol-
gend durch Nicolaum Meldeman / Bürger zu Nürnberg /
mit mehrer anzeigung / was von tag zu tag sich zuge-
tragen hat / aus angeben deren / so von anfang
mit vnd dabey gewesen sind / gemehret
vnd erlengert / im Jahr

1 5 3 0.



D

Rön.

**Kön. Mayt. zu Hungern vnd
Böhem / ꝛ. Erzherzogen zu Osterreich / ꝛ.
vnser gnedigsten Herrn / Verwalter der obersten
Feldhauptmanschaft / obersten Feldmarschalch / vnd
andern Ihr Mayt. verordneten Kriegs-
Commissarien vnd Rāthen.**

Nach vnd Wolgeborn / Edel / Ge-
streng / Best / Gnedig vnd Gebittend Her-
ren / E. G. sein mein willig vnd sonder gestliessen
dienst allzeit zuoran bereit. Wiewol menniglich gut
wissen vnd gütlich gedenccken mag / das E. G. als die / so in dieser
gefehrlichen vnd höchsten noth / des Türcken beschwerlichen bele-
gerung / dieser Stadt Wien / als die gebornen Ritterlichen / Ehr-
lichen vnd Thewren Leut / keiner vrsach wegen / dann zu rettung
hochgedachter Kön. Mayt. vnser gnedigsten Herrn Erblande /
vnd zu förderst der ganzen Christenheit zu gutem / vnd in betrach-
tung / das an dieser Stadt Wien / als nun einer Porten vnd
Schlüssel des ganzen Deutschen Lands / jetztgemelter Christenheit
(Wo dieselb von den Türcken eröbert worden were) höchstes
vnd ewiges verderben vnd vnterdrückung gewislich gestanden /
Vnangesehen aller vnvorschung vnd vnbesetzung jetztbemelter
Stadt Wien / des Türcken grössen vnaussprechenlicher macht /
erwehrt vnd belieben. Das E. G. als die sich teglich der Türcken
fürnehmen vnd wesens / guter Kundschaft mit dem höchsten ge-
stliessen / Auch ihme in demselben seinem vorhaben / mit ihrer eigen
Hand / vngesparr Tag vnd Nacht / aller menschlichen vermüge-
lichkeit / Ritterlichen / Ehrlichen vnd tapffern widerstand gethan /
Vnd alles das / so zu rettung vnd wendung seines Tyrannischen
fürnehm

fürnehmen / E. G. hohen treffentlichen vnd Kriegs erfarnen ver-
stand nach / sein mügen / mit Rathschlagen vnd andern heimlichen
vnd geschwinden Practicken / vor sein mügen gehandelt / vnd in
summa nichts vnterlassen / zum meisten vnd besten wissen getra-
gen / welcher massen sich all des Türcken fürnehmen / anschlag vnd
versuchen / auff E. G. vnd des Kriegsuoelcks in der Stadt gegen-
handlung / von angehender zeit seiner belegerung bis zu end dersel-
ben / in allen dingen verlossen vnd vergangen / So hab ich doch /
aus teglicher meldung vnd begier etlicher ander trefflicher Person /
vnd fürnemlich vmb des gemeinen Mannes willen / der solcher
Kriegshandlung zu beyden seiten geübet / gern ein wenig wissen
het / nicht vnterlassen mügen / sondern solches alles / so viel ich in
der Belegerung (doch nur in der Stadt gesehen vnd erinnere
worden bin) nach meiner einfalt vnd vnuerstand / so viel ich auch
zeit vnd mus halben mügen / anzuzeigen bewegt worden / Demü-
tiglich bittend / E. G. wollen solches in allem guten von mir anneh-
men / vnd nachfolgende meine beschreibung gnediglich vernemen.
Vnd als wol gros von nöthen gewest / solches alles mit mehrern
zierlichen Worten vnd statlicher ausführung zu schreiben / Vnd
aber das von mir vnterlassen / die wollen solches meinen geschaff-
ten / damit ich sonst von Kön. Mayt. tag vnd nacht / vnd zu zeiten
alle stund beladen / zumessen / dann ich es denen / so mehr zeit vnd
müßigkeit haben / mit mehrer gründlicher ausführung zu schreiben /
beuehlen vnd heimsetzen wollen. Thun mich hiemit E. G. beueh-
len. Datum Wien den 12. tag Nouembris / Anno 1529.

E. G.

Gehorsamer
vnd williger

Peter Stern von Labach /
Kön. Mayt. Lateinischer
Kriegs Secretarius.

D ij

Anfang



Aufenglich / als
man zalt nach Christi un-
fers Heylmachers geburt / Tau-
sent / Fünffhundert / vnd im Neun vnd
zwanzigsten Jahr / hat sich der grausam
Tyran vnd Erbfeind des Christlichen
Glaubens / Türckischer Sultan Selo-
leyman genant / Nach dem er in allen seinen Königreichen vnd
Türckischen Landen ein grosse Schakung auffgelegt / vnd dersel-
ben bezalt worden / welche grosse Summa nicht wol zu beschreiben /
zu Constantinopel in Bulgaria / Orzechano vnd Choliacca mit all
seiner Rüstung vnd Kriegeruolk / in die Viermalhundert tausent
starck zu Ross vnd Fuß gerüst vnd zubereitet / mit Dreyhundert
Büchsen auff Redern entel Feldgeschütz / mit sampt zehen Haupt-
stück / auch bis in die vierhundert Schiffen / welche mit Kriegs-
Rüstung / Prouiant / Puluer / Stein vnd aller Notdurfft wol belas-
den / vnd zwey vnd zwanzig tausent Camelhier / darauff er Mehl /
Futter vnd Harnisch geführt / des fürnemens vnd willens / die
Christenheit / vnd zuuor Deutschland / zu bezwingen vnd im vnter-
thenig zu machen / Fürnemlich aber aus bewegung (wie dann
menniglich vnuerborgen) böser vnd geschwinder vnchristlicher
Practicken Graff Hansen von Zyps / etwa Wanda in Siebens-
bürgen / der sich wieder des Durchleuchtigsten Großmechtigen
Fürsten vnd Herrn / Herren Ferdinanden zu Hungern vnd Bes-
hem / r. König / Erzhertzogen zu Osterreich / r. Erbliche ver-
schriebene Gerechtigkeiten vnd auffgerichtete Tractat / durch sein
des Wanda Vorfahren neben andern des Königreichs Hungern
treffentliche Herren / besiegelt / bestetigt vnd corroborirt / der Kron
Hungern vnterstanden / vnd zu einem König auffgeworffen / Vnd
aber

aber durch ersuchung hochgedachtes König Ferdinanden vorbestimmbte erblicher gerechtigkeit / nit allein von der Kron Hungern / sondern auch von seinen Erbgütern (wie das vmb sein vnbillich fürnemen / der Durchleuchtigest König Ferdinand des billich rechte vnd fug gehabt) getrieben vnd gedrungen / sampt andern seiner Mayt. wiederwertigen / als den Benedigern vnd andern / des bösen fürnemen vnd gemüts / zu förderst das löbliche Haus Osterreich / sampt andern Christlichen Fürstenthümen vnd Landen zu verderben. Als er sich aber mit grosser macht seines Kriegsvolcks zu Ross vnd Fuß auff Wasser vnd Land wol gerüst / auch trefflichem Geschütz / Kriegsmunition / versehenung der Prouiant vnd aller Notdurfft von Constantinopel / das Königreich Hungern vnd Deutschland zu vberziehen erhebt / vnd endlich des fürnemens ausgezogen / so fern ihm seine anschleg mit Osterreich vnd anreynenden Deutschlanden / glücklichen Sieg erreichen / im Land Hungern oder Wien wintern / vnd ferner zu eröberung ander Deutschen Land ein Jahr oder drey lang aussen bleiben / Deshalb er vor dem Aufzug alle seine Grenzen gegen der Zophen / Persien vnd andern anreynenden Flecken vorhin notdürfftiglich besetzt. Vnd als er nun mit aller seiner macht gen Griechischweissenburg (so bisher ein Schlüssel der ganzen Christenheit gewest) ankommen ist / hat obbemelter Graff Hans von Zyps / der zu schaden vnd vertilgung seines Vaterlands geboren / vnd aller böser vnchristlicher handlung nie nichts vnterlassen / sonderlich die Deutsche Nation / wie die Türcken / von Jugend zu verfolgen geneigt / sein Botschafft daselbst bey dem Tyrannen Soliman gehabt / vnd mit seinen vnchristlichen Practicken vnd Handlungen nit allein das Christliche Königreich Hungern (zu welchem er kein gerechtigkeit nie gehabt) sein eigen Vaterland verzweifelter weise dem Türcken verkaufft vnd vbergeben / sondern vber alle Deutschland vnd Christen / rath / weg vnd anschleg / dieselben zu vertreiben / angezeigt vnd geben / vnd nach beschluß aller des Graffen von Zyps handlungen / hat

D iij sich

sich zwischen den Türcken ein gros geschrey vnd frolockung erhebt/
haben drey mahl die Erden geküst / das Geschütz alles abgehen
lassen / vnd ihrem Machumet danck gesagt / das auff diese stund
die zwo Nation Hungern vnd Türcken sich vereiniget / vergleiche
vnd eins worden sein.

Nach dem er aber mit dem Bayda vnd etlichen Bischoffen / etc.
sein Practick vnd gute Kundschafft also gehabt / hat er der Soli
man mit seinem Volck seinen Paß am Wasser vnd Land stracks
auff die Königliche Stadt Ofen genommen / zu welchem mehrge
dachter Graff Hans von Zyps auff dem weg selbs in eigener Pers
son mit wenig Volck kommen ist / alda sich vnd das Königreich
Hungern in des Türcken gewalt ergeben / vnd zugesagt mit allen
Hungern wieder die Deutschen zu ziehen. Aber von dem Soli
man / der vorhin seiner bösen verrätherischen handlung / so er an
dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Ludwigen
König zu Hungern / etc. hochlöblicher gedechtnis / vnd sonst in
mancherley weg begangen / selbst ein entsetzen gehabt / mit fleiner
Solennitet empfangen worden / vnd an dem ganzen Zug bis gen
Ofen / mit seinem Gesind von den Türcken abgesondert / hindens
nach ziehen müssen.

Vnd damit er der Türck das Königreich Hungern dannzu
mahl desto besser fugt vnter sich brecht / General Mandat aus
gehen lassen / inhaltend / Wer sich dem Graff Hansen von Zyps /
den er König nennen lassen / den er wiederumb einzusetzen / zu bes
schirmen ausgezogen were / nicht gehorsamlich wiederumb vnters
geben werde / dieselben wolle er mit dem Schwert vnd Brand vers
derben vnd vertilgen. Die ihm aber gehorsam erscheinen / für
menniglich beschützen / vnd sie bey ihren Güttern vnd Freyheiten
bleiben zu lassen.

Auff solch ernstlich ermahnung / auch des Graff Hansen
falsche practicken sich die Stadt Fünffkirchen / Stulweissenburg /
Pesch / vnd ander Flecken vnd Inwohner des Königreichs von
stundan

stunden ergeben / allein die Stadt vnd Schloß Ofen / darinnen
zwey Schulin Knecht / vber welche Christoff Pesserer vnd Hans
Traubinger Hauptleut gewest / etliche Deutsche Bürger vnd
Dienstknecht / vnd Bethlem Nicolaisch mit acht hundert Hungern
verhanden waren / zu gegenwehr gesest haben / Dieselben / als nun
der Soliman mit aller seiner macht für die Stadt ist kommen /
haben Stadt vnd Schloß / mit vberstehung etlicher gewaltiger
Stürm / vnter welchen Eilffe ganz gewaltig gezehlet sein / vnd gra-
bens / etliche tage Ritterlich vorgehalten / Zum letzten aus vnauß-
hörlichen Stürmen ganz machtlos vnd gehelliget / bezwungen
worden in das Schloß zu weichen / darinnen sich Ritterlichen ge-
wehret / aber nach dem daselbst zu keinem ernstlichen widerstand /
mit Streich oder andern Wehren gebawet / sondern ein Königlich
Lusthaus ist / in bedencung der vnuermeidlichen noth vnd gefehr-
lichkeit / die sie vor augen gesehen / das Schloß vnd sich selbst mit
taidung auffgeben haben / denen der Soliman sicherung ihres Le-
bens zugesagt / vnd Passborten mit seinen eignen Handzeichen vnd
Petschafft (wie sie sich dann ihrer Munier nach gebrauchen) ver-
fertigt / wiederumb in das Deutschland zu ziehen / auch beileute
zugeben hat. Aber vnangesehen dieser seiner zusagung ihnen guten
glauben zu halten / vnd gefertigten Passborten / wie sie durch fester
Porten drey ziehen mussten / in den Samethoff / zu nechst vor dem
Schloß / hat man sie nicht weiter dann durch die erste frey ziehen
lassen / Dann als bald sie durch die ander Porten ziehen wolten /
fiel do eine Kott in sie / dort eine Kott / namen einem den Spieß /
dem andern den Dägen / Harnisch / Pareth / r. ruckten jetzt drey /
dann vier dohin in ein ecken / erstachens vnd erwürgtens / Vnd als
sie für die dritte Porten in den Samethoff kamen / vnd wehrlos
waren / do stunden gewaltiger hauffen drey vor ihnen / dardurch sie
ziehen mussten / vnd als bald sie hinzwischen kamen / zu stund war der
Wascha / der oberste nach dem Türckischen Keyser / da mit seinem
Volck / erwürgtens vnd hawtens jemmerlich darnieder / also das je
wenig /

wenig/ nicht vber sechzig gefangen genommen/ die auch zum theil ledig worden sein. Aus dem ist nun einem jeden Christen menschen abzunemen vnd zu gedenccken / was auff des Türcken zusagen/ trawen vnd glauben zu halten ist.

Nach eröberung der Stadt vnd Schloß Ofen/ hat der Keyser seinen Zug stracks auff Osterreich vnd Wien genommen / vnd da zu Ofen den Graff Hansen von Zyps / vnd Herzogen von Venedig Pascharten/ Ludwigen Britti genant/ mit Fünff tausent zu Fuß / vnd Drey tausent zu Ross gelassen.

Die Schlösser vnd Behsten an der Thonaw gelegen / als Plintenburg / Gran / Comorn vnd Altenburg / durch williglich ergebung eingenommen / an welchen jeden Flecken / wo sich die Leut darinnen / wie sie zu thun schuldig gewest / vnd sonderlich der Bischoff von Gran / der Stadt vnd Schloß Gran / ohn alle vrsach / wieder sein Pflicht / Eyd / Ehr vnd Christlichen Glauben/ dem Türcken / ehe vnd Ofen gewonnen / vbergeben hat / vnd er selber Türckisch ist worden / trewlichen gehandelt / sich der Türck auff das wenigste etliche Tag vnd Wochen/ bis Kön. Mayt. ein trefflich Kriegshuolck zusammen bringen mügen / het saumen vnd hindern müssen / dardurch solch vnüberwindlich verderbnüs des Landes Osterreich / des zu langen zeiten der halbe theil nimmer zu frächten gebracht werden mag / auch das zum höchsten zu erbarmen / das Volck von Mans vnd Weibs personen / kleinen Kindern / vnd viel der schwangern Frawen / so hinweg geführet / des meisten nieder gehawen / vnd grausamlich damit gehandelt worden/ durch erhaltung dieser Flecken verhüt hetten werden / vnd der Türck der angehender strenger Winterzeit so lange nicht bleiben/ oder so weit herauff rücken / vnderstehen mügen.

Im Schloß Altenburg sein etliche Behem gelegen / vnd als der Türck darfür kommen / haben sie ihm das ohn allen zwang vbergeben / haben auch kein schuß aus dem Schloß gethan.

Als

Als der Türck gen Bruck an der Leiten / nicht weit vnter
Wien gelegen / kommen / vnd das Stedtlein erfordert / haben sie
sich mit einander berathen / vnd zween Bürger zu dem Türcken be-
schickt / mit ihm vmb gnad zu handeln / Hat ihnen der Türck durch
ein Dolmetscher sagen lassen / Dieweil sie sich ihm willig ergeben /
so sol ihnen ihr Leib vnd Leben / ihr Weib vnd Kind / ihre Heuser
vnd alles / was sie haben / geschenckt sein / vnd hat den zweien ges-
sandten alsbald geboten / ihre Röck auszuziehen / welchs sie von
stundan gethan / hat er einem jeden eine Sammeten Schauben
anziehen lassen / vnd sie in die Stadt geschickt mit sampt zweyen
seinen Hauptleuten / welche ihnen vnd der Stadt zum schutz zuge-
ben vnd verordnet worden.

Als aber der Türck solche Flecken all erobert / vnd den Zug
für Wien zu verbringen statlich anhub / hat menniglich grossen
schrecken empfangen / nicht allein zu Wien / sondern in Kernten /
Steyrmarck / vnd andern umbliegenden Gegenden / Flecken vnd
Stedten / ist also am siebenzehenden tag Septembris beschehen die
flucht von Weib vnd Kindern / auch namhafftigen Bürgern vnd
wohlhabenden / die in gemeiner Stadt Emptern vnd Raths freund
gewesen / nicht mehr als drey Rathsherrn / sampt
Bürgermeister vnd Richter in der Stadt Wien blieben. Die
Weiber vnd Kind sind den mehrern theil in der Türcken hand
kommen / vnd so Tyrannisch vnd erbermlich mit ihnen gehan-
delt worden / das nicht wol auszuspreehen vnd zu beschreiben ist /
welcher grosser Jammer einem jeglichen Christen menschen wol
zu beherzigen ist.

Da dann der Kön. Mayt. Verwalter der Oberst Feld-
Hauptmanschafft / Oberster Feldmarschalch vnd ander verordent
Kriegscommissari / Rath vnd Hauptleut / die eylend vnd vnuer-
sehenliche ankunfft der Türcken gesehen / vnd so eylend mit keiner
treffenlicher macht sich in das Feld / dem Feind entgegen zu lägern
gefast / zu hand entschlossen in der Stadt zu bleiben / Vnd darauff
E zu deste

zu beste statlicher erhaltung derselben die Bohrstedt all/so an ihnen
selbs weitsechzig vnd viel Volcks bedürffig gewest / abzubrennen
vnd zerschleiffen beuohlen / Nach zerschleiffung derselben / gemelt
Kön. Mayt. Kriegscommissari/Rath/ Hauptleut/ Edel vnd ges
mein Kriegsknecht/ da bey einander zu bleiben/ die Stadt vnd das
treffentlich Geschütz darinnen / so lang ihr Leib vnd Leben wehret/
zu erhalten / vnd von des Christlichen Glaubens wegen bey einan
der sterben vnd genesen / sich zusammen verbunden haben / vnd
darauff sich jederman in der Stadt zur gegenwehr stellen vnd
schicken müssen / den Hauptleuten jedem sein Flecken bey der
Mauer zu versehen verordnet worden.

Vnd nemlich dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn/ Herrn Philippen Pfalzgraffen bey Rhein/ vnd Herzog
gen in Bayern / ꝛc. (der sich in diese gefehrliche Belegung selbst
williglichen begeben hat) vnd den andern des Heiligen Reichs
Hauptleuten/ das Quartier bey Stubem Thor / bis auff halb
Kerner viertel / vnd aber von dem andern theil des Stubem Thor
bis zum Pyber Thurn / vnd von demselben gar an Koten Thurn
eingeben / vnd den Herrn Ecken von Reischach/ Hauptman vber
Drey tausent Knecht / das Kerner Thor von des Reichs hauffen
bis auff S. Augustin Kloster zu verhüten beuohlen gewest. Nach
dem von Reischach Abl von Holneck/ Hauptman vber den Stey
rischen hauffen / das Quartier bis in Garten neben der Burg
ingehabt / Herr Lienhart Freyherr zu Vels / Hauptman vber die
Knecht des alten hauffens / das Burg Thor / vnd Schloß Burg
bis an Schoten Thor / vnd das Schoten Thor bis an Juden
Thurn/ Herr Reinbrecht von Ebersdorff/ Hauptman vber zwey
Tausent Knecht / vom gemelten Thurn das Quartier im Ellend/
Die Hispanier / die darnach zu hülff des Kerner Thors viertel/
von wegen ihrer halben Hacken von dannen genommen / zu vers
wahren verordnet ist worden/ Vom Thurn im Ellend/ hat Ernst
von Brandenstein/ Oberster vber Zwey tausent Behem / sampt
Herrn

Herrn Wilhelm von Wartenberg / zwey Thor gegen der Tos
naw / das Berner Thor vnd Saltz Thurn / vnd den Roten
Thurn / sampt Graff Hansen von Hardeck / Hauptman vber
Zwey hundert Pferd / biß an des Reichs volck im beuelch gehabt.

Nach auftheilung der Quartier / das Geschütz auff alle
Flecken vnd Thurn herfür gezogen / sonderlich auff den Kerner
Thurn treffentlich Stück / der auch etlich in der Belegung von
dem hefftigen schiessen zersprungen / auffgezogen worden / aus
welchen man die ganz Belegernuß weit vnd breit vmb die Stade
vnd in das Feld arbeiten vnd schiessen hat mügen / vnd den Türcken
grossen mercklichen schaden / wie die gefangen Türcken selbs / vnd
die entrunnen Christen bekennen / gethan hat. Sein auch die Stade
Thor all / ausgenommen der Saltz Thurn / den man zum ausfals
len offen gelassen / verpolwerckt vnd zum theil vermauert worden.
Die Streitschiff / nach dem man der Bellischen Schiffeut niche
erwarten mügen / zum theil verbrent vnd versenckt / etliche sonst
stehen lassen.

Diweil aber nichts destier minder hat die berennung der
Stadt / vnd streiffung der umbliegenden Flecken / vor ankunfft des
gewaltigen hauffens bey dreynen Tagen / fürnemlich aber am 21.
vnd 22. Septembris ohn vnterlas gewehret / vnd vnserer geringe
Pferd mit den Türcken stündlich gescharmthelt / derselben viel ge
fangen / vnd der erschlagenen Köpff täglich herein gebracht.

Am 23. Tag des Monats Septembris / sein vnserer Key
sige / vngefährlich bey Fünff hundert Pferd / zum Stubem Thor
hienaus an den Scharmüsel geruckt / an welchem die Türckischen
Hussäern vnserer Reuter in die flucht geschlagen / sein aus vnseren
Reutern drey vmbkommen / vnd sieben gefangen worden / vnter
denen Graff Hansens von Hardeck Fendrich / Christoff Zetlis ge
nant / gewesen / vnd die armen Leut an Frankosen vnd Schäden /
bey S. Marren / ein viertel meil von der Stade / do sie gewohnet /
haben die Feind elendiglich erwürge / seind an der zahl zwanzig /

E ij

aber

aber biß in die siebenzig haben mügen gehen / die sind in entlauffen.
Auch haben die Türcken den dreyen erschlagenen Reutern / vnd
vier armen siechen Menschen / so bey S. Marxen im Siechhaus
francß gelegen / ihre Köpff abgehawen / dieselben sieben Köpff die
sieben gefangenen Reuter an den Spiessen auffgesteckt / für So-
limannum tragen müssen.

Desgleichen auch auff den 24. tag Septembris sind ein
grosse mennig der Nassern schiff / biß in die Vier hundert / an die
Tonaw kommen / haben die Läder verbrent / die Brücken abge-
worffen / vnd allen vorraht zu der Brücken verbrent.

Darnach von stundan hat Solimannus die gefangen ge-
fragt / Ob die Herrn vnd Hauptleut die Stadt nicht auffgeben
wöllen / die geantwort / Sie wöllen sich wehren biß ihr Leib vnd
Leben wehrt / das hat den Solimannum entsetzlich verdrossen.
Weiter gefragt / wie stark man in der Stadt were / gesagt / bey
Zwanzig tausent Landsknecht / vnd Zwey tausent gerüste Pferde.
Wehr gefragt / wo ihr König sey / geantwort / zu Link / vier vnd
zwanzig Meilen weit von Wien. Sagt Solimannus / Ich wil
ihn / vnd wann er mitten im Reich were / auch andere Deutschen
suchen. Ferner gefragt / warumb man die Bohrstedt ausgebrent /
vnd so viel armer leut gemacht / sie werden darumb die Stadt nicht
erhalten / es sey gewiß sein / Geantwort / sie wisten nicht.

Nach der Frag hat er aus den vnsern gefangen / den ehege-
melten Fendrich mit Seyden vnd Gilden stück bekleidt / vnd des
andern tages vier aus den sieben ledig lassen / jedem drey Türckisch
Ducaten geschenckt / vnd zu den Herren Kriegskommissarien
herein in die Stadt geschickt / mit begehren / das sie die Stadt wil-
liglichen auffgeben / so wil er als dann den vertrag mit den Herren
aussen vor der Stadt annehmen vnd beschliessen / auch niemands
von seinem Volck hienein lassen / vnd nirgend kein schaden thun.
Wo sie aber die Stadt nicht auffgeben / so wil er von dannen /
biß dieselb eröbert / nicht weichen / vnd darin Jung vnd Alt zu tod
schlagen /

schlagen / die Stadt zu lauter Aschen verbrennen vnd verderben.
Daneben auch anzuzeigen beuohlen. dieweil ein Gott / ein Himmel
ist / so ist billich / das auff dem Erdrich auch nur ein Haupt vnd Res
gierer sey / derselb wil er sein / vnd sein Kopff nicht sanfft legen / bis
sie vnd die ganze Christenheit vnter sein gewalt bezwungen werde.

Vnd als ihm darauff kein anwort ist geben worden / von
stundan mit dem gewaltigen Hauffen in guter Schlachtordnung
der Stadt Wien zu genahet / vnd an dem zug die Stadt Pruck
an der Leyta vnd Schloß Trautmansdorff gewaltiglich erfor
dert / die sich dann ihm mit zusagen ergeben haben / aber darinnen
niemandts keinen schaden gethan / vnd am abziehen vnuerwüst bleis
ben lassen. Nach gemelter Flecken einnehmung den Sackman /
vnd die im vohrrennen / dero mehrer theil kein Sold haben / allein
auff gewihn vnd raub ausziehen / ob Vierzig tausent stark weie
vnd breit auff alle gegend vorgeschickt / die sich in das Land hienauff
ob der Ens / vnd hienein in die Steyrmarek zerstreuet / dieselben
Flecken allenthalben durchstreiffet / verwüst vnd verbrent / die Leut
viel tausent semmerlich ermordt / erschlagen / vnd weg geföhrt /
vnd das zum erbermlichsten / die Kinder aus Mutter leib geschnit
ten / weg geworffen / oder an die Spieß gesteckt / die Jungfrawen /
der Körper man viel auff den Strassen liegen sieht / bis in todt ge
nötigt / der Seelen der Allmechtig gnedig vnd barmherzig sein /
vnd solch Mord vnd Vbel an den grausamen Bluthunden nicht
vngerochen lassen wölle.

Auff den 25. tag Septembris sind die lezten Knecht vom
Reich / nemlich zwey Fenlin von Nürnberg / in die Stadt kom
men / vnd als sie am abfahren kamen gen Kresnauer / ein Stedlin
an der Tonaw gelegen / haben sie für vngestümme des Windes
nicht fort fahren können / sondern mussten in ihrer Ordnung zu fuß
gehen / vnd die Schiff hernach treiben lassen / Vnd do sie kamen
zwischen Dresnauer vnd Dullen / sind inen viel tapfferer Bürger
von Wien begegnet / welcher Summa bis in die Fünff tausent

mit Weib vnd Kindern gewesen sein / vnter welchen auch viel Dro-
densleut / als Pfaffen / Mönch vnd Nonnen / auch bis in drey oder
vier Tausent zu Schiff mit ihr Hab vnd Gut / als flüchtlich /
vnd mit einem solchen erbarmlichen wandel vnd geschrey / es
möcht ein Stein erbarmet haben / Dasselbig Volck nachmals den
Türkischen Hussäern vnd Reisigen in die Hand kommen / die
Jung vnd Alt erwürgt / vnd ihres Guts beraubt haben / Sein also
diese Knecht von Nürnberg zu fuß mit gerüster Ordnung vnd
auffgerecktem Fenlin / vnuerhindert des Feinds / der sie wol ge-
sehen hat / bis in die Stadt kommen.

Vnd sich also am 26. tag Septembris / mit aller seiner
macht auff Land vnd Wasser für die Stadt Wien gelassen / vnd
dieselb rings umblegert / sein Lager so weit / breit vnd dick in einan-
der geschlagen / das man dasselb auff dem hohen S. Stephans
Thurn nicht vbersehen hat mügen / bey zwö Meilwegs / Berg vnd
Thal / voll Zelten in einander gesteckt / gestanden sein des Sultans
Lager / hat er von S. Marxen Kirchen / für dem Stubem Thor
gelegen / bis auff Schwechat vnd Trautmansdorff hienab. Vnd
des Ibrahim Bascha / des ersten Beyllifer Secretari / Oberster
Hauptman vnd Gubernator des gansen Türkischen Keyser-
thumbs vnd Kriegsvolcks / gegen der Stadt von der Donaw bis
auff das Wiener gebirg weit geschlagen gewest. Vnd in der
mitte des Solimanni Lager / all sein Feldgeschütz / wie all gefangen
Türcken vnd Rundschaften gelaue / bis in die drey hundert stück /
mit allem vortheil zu einer Schlacht / mit auffgeworffnen Graben
vnd Schanzen gestellt. Vnd er der Solimannus mit seiner Pers-
son an einem weiten Platz darinnen in seinen Zelten / die alle ins-
wendig mit gülden Stücken vnd gülden Pölstern / der Türcken
gebrauch nach / bedeckt / aufferhalb aber in der höhe mit gülden
Knöpfen besetzt / vnd vmb sich Fünff hundert Trabanten mit
Handbögen / vor dem Geschütz seine Janischaren / auff welche
er all sein Herz vnd Trost setzt / vnd die auch einen Sultan zu
erwehlen

erwehlen gewalt haben / bis in die Zwölff tausent / gehabt vnd ge-
legen. Die andern seine Wascha / Raittseher vnd Hauptleut / als
der Wascha aus Natalia / der Wascha aus Wassen / der Wascha
aus Smedray / der Wascha Rosstarkki / vnd ander haben ihre
Läger nach lengs der Stadt bis auff den Kolnberg hart in einan-
der gehabt. Die Rässern sein von der Stadt neben dem Wasser /
auch schier bis auff Müßdorff weit gelegen / Vnd nach dem die
Türcken am anfang gesehen / das sich das Kriegsvolck inn der
Stadt dermassen zu gegenwehr gestellt / vnd die meiste arbeit mit
dem Geschüs vom Kerner Thurn vnd daselben umb geschehen /
haben sich umb gemelten Thurn von stundan hart angenommen /
vnd die zu fuß mit dem Handgeschüs in die Bohrstadt zwischen
der verbrenten Heuser gemewer / vnd aufferhalb der Bohrstadt
mit grossen Geschüs gelegert / dem Kerner Thurn vnd Wehr
auff der Stadtmawer hefftig Tag vnd Nacht ohn vnterlas zuge-
schossen / also das sich die vnsern nirgend mehr auff der Mawer
bey den Zynnen sehen noch blecken haben dürffen / Vnd viel also
vnuerschentlich zum ersten auff der Mawer erschossen worden / vnd
den Türcken hienaus wenig schadens thun mügen / deshalb das
sie vnter den gemewren gelegen / vnd durch dieselben ihre Schüß-
löcher gemacht / vnd ganz gewiß geschossen haben / auch mit Hand-
bogen vnseglich in die Stadt geschossen / also das die Dächer auff
den Heusern neben der Stadtmawer voll mit Pfeilen / nicht an-
ders als Pürschten gesehen.

Es haben auch diesen Tag vnser Obersten zween gefangen
Türcken wieder zu ihm ins Läger geschickt / aber mit verbundenen
Augen durch die Stadt vnd Bach geführt / vnd einem jeden drey
Ducaten zu einer zehrung geben / dem Türcken zuentboten / sie ha-
ben auch Geld / vnd die Bohrstadt sey ihm schon geräumbt / er sol
darein ziehen / wenn er wöll / aber der andern Stadt so er auch er-
fordert / dürffen sie selbs / etc.

Am

Am 27. tag Septembris sein des Türcken Nassern Schiff
all/biß in die fünff hundert/herauff zu der langen Brücken geruckt/
dieselbe sampt der Brücken im Wolff vnd dem Tüber angezündt
vnd abgebrent / vnd sich oberhalb derselben an das Land gelegert/
das dann warlich zu abschreckung vnd nemung der Prouiant/auch
niederlegung aller Post vnd Hülf nicht ein kleiner schaden / son-
dern mercklichste vnd gröste nachtheil gewest. Sein vnserer gerüste
Pferde / vnd bey Drey tausent Knechte zu ihnen hienaus geruckt/
vnd den Scharmizel angenommen / Aber nach dem die vnsern
kein gewaltig Geschütz mit ihnen hienaus geführet / den Nassern
nichts sonders abbrechen mügen / dann sie von stundan aus ihren
Schiffen geflohen / vnd zu dem andern Land hienauff gen Nuß-
dorff werts gewichen/daselbst/ wie obgemelt/ allwegen ihre Läger
gehabe. Also sein wir von den Türcken vmb vnd vmb der Stadt/
auff Wasser vnd Land ringweis schwerlichen belegert/ alle Stra-
ßen vnd Paß versperrt / die Brücken auff dem Wasser abgebrent/
vnd das Wasser von den Nassern gewaltiglich entnommen wor-
den / das niemands mehr zu vns in die Stadt / noch wir aus der
Stadt kommen mögen / auch kein Prouiant mehr zugeführet
werden / vnd allein an dem gestanden / sich vmb Leib vnd Leben zu
wehren / des dann denen in der Stadt mit der keinen mennig / so
gegen des Türcken macht darinnen gewest / vnd fürnemlich der
grossen vbereilung des Türcken / vnd vnuersehung halben der
Stadt/ganz gefehrlich/ mißlich/ vnd wie ein jeder leichtlich hat zu
erwegen / sorglich gestanden.

Vnd sonderlich nach dem berührte Stadt Wien / wie jetzt
gemelt/vbel vnd bösslich befestigt/nur ein schlechte/ alte/bawfellige
Kineckmawer/nicht sechs Schuh dick / auff einem auffgeworffnen
Wahl / mit keinen Streichwehren durchaus versehen / auffge-
führet / vnd ein schlechten drucknen Graben vmb sich hat / das sich
auff dieselb / als zu einer gegenwehr / durchaus nicht zu verlassen/
Sondern allein das Kriegsvolck ihr datum kurz auff ihr eigen
Hände

Hände stellen müssen/darzu weitschichtig vnd viel Leut bedürfftig.
Mag menniglich bedencken / mit was trost vnd beherzigung die in
der Stadt so wenig / als vber Sechshen tausent wehrhafter vnd
versoldter Kriegsmenner nicht starck / der Bürger vngesährlich
vber ein Tausent / (dann die andern vnd die meisten/vber das sich
so ein treffentlicher hauffen / als von Fürsten / gebornen Graffen
vnd Herren / die an den enden an ihren Gütern nichts zu verlieren
gehabt / sondern Ehren halben / vnd zu errettung der Christenheit/
das best gethan / alle aus der Stadt gewiechen) nicht verhanden/
gegen einer so vnglaubigen grossen macht des Türcken/der/wie all
gefangen Türcken / die entrunnen Christen vnd Kundschaften
gesagt / biß in die drey hundert Tausent starck / doch auff das wes
nigste der halbe theil Pöfel volck / jeko vor dieser Stadt gelegen/
sich zu gegenwehr setzen vnd stellen sollen / Sonderlich dieweil sie
seines Stürmens vnd Kriegsfürnehmens / wie er der Türk an
derswo auch gehandelt / ein wissen getragen / aus fürsorg solch klei
ne macht in der weiten Stadt an alle ort vnd plätz aufsteilen vnd
quartieren / vnd darauff stündlich Nachts vnd Tags des Sturms
vnd Vberfallen / so er an allen orten mit einander zu thun willens
gewest / gewarnt müssen.

Nichts desto minder haben sich der obgemelter Fürst Pfalz
graff Philips / Kön. Mayt. Verwalter der Obersten Feldhaupt
manschaft / Graff Niclas von Salm der Elter / Herr Wilhelm
Freyherr zu Rogendorff vnd Mollenburg / etc. Oberster Feldmar
schalch / vnd andere verordente Kriegskommissari vnd Räte /
Hauptleut vnd gemein ehrlich Kriegsknecht / in genanter unbes
festigten Stadt also finden lassen / Vnd die ganze Belegung / so
viel ihnen möglich vnd menschlich gewest / Ritterlich gehalten / vnd
also die Knecht am 27. tag Septembris / bey drithalb Tausent
starck / zum Kerner Thor hienaus in die Bohrstadt gefallen / der
Türcken vngesährlich bey Zwey hundert / vnd zween ansehnlich
namhaftig Hauptleut erschlagen / der vnsern nicht vber Drey

3

vmbkom

vmbkommen. Vnd wo sie ein viertell stund ehe hienaus gefallen
wären/den Ibraym Wascha/des Keyfers Obersten Hauptman/
der dannzumal der Stadt gelegenheit selbst besichtiget / ergriffen
hätten / vnd wo dieser Ausfall dermassen gerathen / das derselbe/
der all des Türckischen Keyfers handlung pflegt vnd in seiner ge-
waltsam hat / vnd das meiste an ihm gelegen / zu handen gebracht
wer worden / menniglich zu bedencken / das sich solcher Krieg mit
besten nutz vollendet hette.

Vnd dieweil dem Türcken / der dann nicht anderst gemets-
net / es werde für seiner grossen Macht jederman aus der Stadt
weichen / vnd dieselbe also leer finden / oder aber mit allerley grau-
samen erzeigen schrecken vnd bewegen / die Stadt von stundan
auffzugeben / Aus welcher Vermutung vnd verechtligkeit er dann all
sein gros Geschütz / Bemewer zu brechen tüglich / wie obgemelt/
hinder sein danieden auff den Schiffen vnd Galleen stehen ver-
lassen. Vnd aber gesehen / das sich die in der Stadt gewaltiglich
zur gegenwehr gesezet haben / all sein Anschleg vnd Practicken zu
rück gangen / hat er sich vnterstanden die Stadtmawer mit Puluer
zersprengen / vnd die Stadt mit allerley Feuerwerck / sonderlich
Feuerpfeilen / der er fast viel hienein geschossen / vnd sonst durch
viel heimlicher Practicken / wie man hienach drey Deutschen / so
die Stadt an viel orten angezündt solten haben / betreten / vnd des
halben vierteilen hat lassen / anzufewern.

Vnd also die Mawer an viel orten zu vntergraben / vnd zum
theil / wie man augenscheinlich siehet / zu vnterpecken angefangen /
Vnd wiewol die Herrn Kriegscommissari vnd Hauptleute des
grabens allwegen besorgt / sonderlich da er die Stadt nicht beschies-
sen wolt / noch kein gewaltig Geschütz hören lassen / allein Balcko-
nen / Schlangen / Balckanette vnd dergleichen / vnd das Handges-
chütz / damit er Tag vnd Nacht zu schiessen kein feyern / ruhe noch
rast haben lassen / sonderlich mit dem Handgeschütz / dergleichen
schiessen kein Kriegerman ohn vnterlas so viel zeit nie gehöret /
So

So haben doch bemelte Herrn Kriegscommissari vnd Hauptleute nicht können wissen / wo vnd an welchem Orte die Feinde graben würden / biß man im Stadtgraben ein Türcken gefangen / derselb hat die ort vnd gelegenheit / wo sie graben / angezeiget / auff welch sein anzeigen die aus der Stadt auch entgegen graben / vnd erstlichen bey dem Kerner Thurn / den zu zersprengen / sie sich hart vnterwunden / entgegen kommen / die Türcken von dem graben getrieben / ihnen im Loch etliche Cammern / mit Puluer anzuschütten angericht / genommen / deß der Solimannus nicht ein wenig erschrocken / vnd das also erwehret.

Es ist auch hienach auff solch anzeigen immerzu an allen orten / da man sich grabens versehen vnd gehört / Tag vnd Nacht entgegen gegraben worden / dermassen das gräber in der Stadt / vnd des Türcken an einander etwa eines halben schritts weit kommen / vnd die Türcken ander enden mit dem graben zu fahren / gedrungen worden.

Den 28. Septembris sind drey Feindlin Knecht zum Purge Thor mit etlichen Reutern hienaus gefallen / daselbst ob drey hundert Türcken / vnd den obersten Hauptman der Janitschar erlegt / sein auch denselben Tag sieben Hussiern am Scharmüzel in der Schottenaw durch die Reuter erstochen worden / auff vnser seiten vnter den Landsknechten nicht mehr dann sieben Man vmbkommen.

Den 29. Septembris hat der Bistumb / als Kön. Mant. Oberster Prouiantmeister / einem jeglichen Hauptman auff sein Feindlin / einer jeglichen Kott einen lebendigen Ochsen vnd Salz eine notdurfft darzu gegeben / dann kein mangel an Prouiant war / dieweil sie zuvor mit Wein vnd Brot wol versehen waren.

Es sein auch diesen tag etliche Knecht zum Schotten Thor hienaus gefallen / vnd etliche Türcken erlegt.

Item / auff den 30. Septembris hat der Türke bey den Schlagbrücken der Landsknechte wach auffgehbt / etliche darauff erstochen / die andern herein getrieben.

Auch musste auff diesen Tag inn der Stadt ein jeglicher
Feldschreiber sein Quartier inuentirn / was in seinen Heusern für
Wein / Korn / Mehl / Fleisch / Saltz vnd Schmalz vorhanden
were / das man den Knechten zu notdurfft auftheilet / fürnemlich
den Wein.

Auff den 1. Octobris sind Drey hundert Landsknecht für
das Schotten Thor hienaus gefallen / mit den Türcken gescharr
müßelt / aber aus größe vnd menge der Feinde / ist zu beyden seiten
wenig ausgericht worden.

Auch hat man auff diesen Tag angefangen / einer jeden Kott
acht Brot zu geben / vnd funffzehen Echterin Weins. Als aber die
Knecht für volle nicht wacheten / von wegen des starcken Weins /
deß sie nicht gewohnet waren / derhalben nichts mit ihnen ausge
richt war / ist die Ordnung nur drey Tage gehalten / vnd darnach
der Wein geringert worden.

Den 2. Octobris ist gewesen ein Lerman vmb zwo vhr nach
Mittag / waren ein vrsach etliche Knecht / so einzlich zum Schot
ten Thor hienaus gefallen / Ist im selben das Geschütz bey den
Augustinern abgelassen worden / vnd hat vnter den Feinden ein
grossen schaden gethan.

Am 3. Octobris ist ein kleiner Scharmüßel von den vnsern
mit den Türcken geschehen / in welchem die Knechte die Türcken
aus dem Frauenhaus geiagt / vnd viel Türcken erschlagen / also
das sie die Hände für den Knechten auffgehoben haben / Darnach
hat der Türck das Kerner Thor vnd das Schlagbrücklin darfür
angezündt / vnd nachfolgend die ganze Nacht hefftig zu schießen
angefangen / derhalben die Knechte in der Ordnung gestanden /
vnd nicht anderst vermeint / er würde dann ein Sturm anlauffen.

Den 4. Octobris haben die Türcken zwey Fehnlin durch ein
Schießlücken der Stadtmawer hienein gesteckt / darauff etliche
Fehnlin Knecht hienaus gefallen / die aber der Türckischen Hand
schützen vnd Janitschar halben / so sich sehr verpolwerckt hetten /
nichts

nichts sonders aufrichten mögen. Es ist auch auff den Tag von Feinden ein alt Polwerck angezündt / vnd so hefftig geschossen worden / das der auff dem Kerner Thurn musse auffhören zu schiessen / bis ihm ein auffenthalt von Holz gemacht ward. Es het auch Herr Eck von Nenschach die Knechte ermahnet / mit erzehlung des Feindes macht / anlauff vnd geschrey / auch mit was macht vnd anschlege man ihm begegnen würd / auff das die Jungen Knecht ein tapffer manlich Hertz gewünnen.

Auch zogen sie eine Fraw / vom Türcken gefangen / in die Stadt vber die Mauer ein / die des Feindes grausame That anzeigt / wie sie ihren Mann mit Säbeln zerhawen / vnd drey Kinder erwürgt / auch mit einer jungen Tochter so grausam gehandelt / das von menniglich zu erbarmen ist.

Auff den Tag hat man angefangen in der Stadt die Prouisiant zu ringern / vnd einer jeden Kott geben sechs Brot / welcher eines zwey pfund gewegen / vnd zehen Echterin Weins / Ist also diese Ordnung blieben bis zum Ende / hat die Knechte bey guter vernunft behalten.

An dem 5. Octobris / nach dem viel heimliche Lerman aus der Feinde hefftigem graben erstunden / vnd doch nichts ausgericht wurd / samlet Pfalzgraff Philip zu Nacht vmb sechs Uhr / alle Hauptleut zusammen / musien lossen / welche auff den sechsten Octobris hienaus fallen solten / fürnemlich aus einem jeden Regiment vier Fehnlein.

Adi den 6. Octobris sind bis in die sechzehen Fehnlein Knechte zum Salz Thurn in die Bohrstadt / in meinung viel gutes auszurichten / hienaus gefallen / fürnemlich die Türcken von ihren Schanzen vnd Gräben zu treiben / vnd aus der Bohrstadt zu stechen / vnd sich nachmals ihres grabens vnd löcher zu erschen / vnd als sie verzogen bis an hellen Tag / vnd tapffer die Feinde angriffen haben / ist aus dem geschrey eines Behems / welcher der Türcken grossen vorthail erschen / eine flucht gemacht worden /

S iij

sind

Sind viel Knechte am wiederkehren in Stadtgraben gedrungen/
vnd alldo hart bescheditz blieben / ist also in dem grossen Schar
müzel Eck von Reyschach durch das förder theil seines Harnischs
vnd Panzers / doch ohn bescheditzung seines Leibes / vnd Steyns
pays gar zu tod geschossen worden / vnd Wolff Hagen Hauptman
aus dem Alten hauffen / ist bey S. Merten in der Kirchen / mit
samt etlichen Knechten vnd Doppelsöldnern erwürget / vnd elen-
diglich enthaupt worden. Es ist auch glaublich angezeigt / das die
Feinde haben Achzehen tausent Pferde verordnet gehabt / das
Salzthor abzureiten / vnd die Knechte heraussen zu behalten / das
aber durch Gottes verhengnis vnterlassen / Sind aber gleichwol
die Feinde auff den Tag so nahend kommen / das sie die Knechte
mit Hellenparten / vnd andern Wehren von der Mawren haben
abreiben müssen.

Adi den 7. Octobris haben die Türcken sich zum Sturm
geschickt / vnd ein Lerman gemacht / sind die vnsern bis in die fünff-
te stund in der Schlachtordnung gestanden / aber die Feinde ha-
ben nicht wollen angreifen. Darnach vmb die neunde stunde ha-
ben sich die Türkischen Massern in einer Schlachtordnung auff
das Schotten Thor gewendt / aber auch nichts wollen angreifen /
haben aber gleichwol die vnsern damit zu harter Wack gedrungen /
nemlich das ein Fehnlein Vier vnd zwanzig stunden an einander
wachen must / solte anderst die Mawer bewacht sein. Es haben
auch die Feinde zwo Pasteyen bey hellem Tage auff der Mawren
ausgebrent / vnd die Mawren bey S. Clara Kloster an zweyen or-
ten zersprengt / vnd damit grosse Lerman gemacht.

Den 8. Octobris ist abermal gescharmüzelt / vnd nach dem
Lerman hat sich Pfalzgraff Philip erboten / Leib vnd Leben bey den
Knechten zu lassen / vnd sie auch / das sie sich solches zu ihm ver-
sehen solten / ermahnet / Auch daneben angezeiget / Cunken Bors-
mans vnd Jacoben von Wernaw fleiß zu ihn in die Stadt zu kom-
men / welchs doch für sterck des Feinds nicht hab mögen geschehen.
Nach

Nach gemeltem Ausfall haben die Türcken die Stadtmawer neben dem Kerner Thor / gegen S. Clara Kloster vber / den 9. tag Octobris vmb zwey vhr nach Mittage / an zweyen orten etliche klaffter weit zersprengt / vnd als offte in zersprengung den Sturm gewaltiglich antreten / an welchem viel Türcken / aus den vnsern gar wenig tod blieben. Vnd ob er gleich an mehr orten anzündt / het er doch nur das Erdrieh vbersich geworffen / denn sie hetten ihm aus der Stadt entgegen graben / vnd acht Tonnen Puluers / so er zu sprengen gelegt / genommen / sein an dem Sturm zu förderst gestanden / Graff Niclas von Salm / als Oberster Stadthalter vnd Regent der Nieder Osterreichischen Länder / Herr Hans Rabianer / vnd andere treffliche Leut / sampt vier Fehnlins Knechte / so daselbst hin verordnet gewesen. Die offen Ort vnd Löcher der nidergeworffen Mawer haben die vnsern von stundan / so viel möglich gewest / widerumb vermacht. Vnd als die Herrn Kriegskommissari / Hauptleut vnd gemeine Knecht / vohrmaln / ehe die Mawer nidergeworffen worden / Tag vnd Nacht bey dem Thoren gewacht / also haben sie in zersprengung der Mawer / vnd sonderlich die Herrn Kriegskommissari selbs noch strenger vnd vester gewacht / vnd das best vor nachtheil / vnuersehen Sturm vnd Einfäll / gethan / wie dann solches die hohe notdurfft / zu erhaltung Leibes vnd Lebens / erfordert / keinen Tritt von dannen gewichen / ein Lermen vber den andern / denn an diesem Tage sind am aller meisten Knechte am Sturm vmbkommen vnd geschossen worden / keine stunde ruhe für den Feinden gehabt / vnd in grossen sorgen / das die Stadt nicht durch heimliche Berrätheren oder Feners werck angezündet würde / gestanden. Dann zween Rundschafter sind gefangen / vnd nach ihrer bekentnüs gehencket worden / die Geld vom Türcken / vns zu verrathen / empfangen hetten.

Am 10. Octobris haben etliche Türcken den Sturm ange-
lauffen an ganzer Mawer zu zweyen mahlen / Aber gar nichts
ausrichten mögen / sondern von stundan widerumb geflohen.
Es sind

Es sind auch zwischen drey vnd vier vhr nach Mittag/ bey vierzig Knechte mit etlichen Hispaniern hienaus gefallen / den Türcken fünff Camel abgeiagt / vnd haben die in der Stadt den Türcken etliche Tonnen Puluer an der Stadtmawer genommen / vnd nachmals angefangen die Mawer zu vnterstützen / vnd haben die Brustwehr mit Holz vnd Erdrich verschüt / ein Graben bey der Mawer vber gemacht / damit der Türke / ob er schon vber die Mawer kommen / noch hette müssen vber ein Graben springen / wo er anderst in die Stadt gewolt hette. Auff diesen Tag ist ein Nürmberger / mit namen Lorenz Frey / von einem Wiener Bürger erstochen worden / ist dieser nachmals auch darumb gericht.

Am 11. Octobris zwischen drey vnd vier Vhr vor mittag / ist abermal ein blinder Lermen gewesen / Aber nichts namhaftiges ausgericht / denn das vom grossen hall vnsers Geschütz das Dach vom Kerner Thurn gefallen / vnd ein jungen Altenhauser / einen vom Adel / mit sampt sechs Landsknechten vnd Spaniern erschlagen. Bald darnach ist ein Loch in die Mawer mit Puluer gesprengt worden / vngeschrlich sechzehen klaffter weit vom Kerner Thurn / Vnd darnach ein gewaltiger Sturm vom Kerner Thor bis zu S. Lorenzen geschehen / also das man die Feindlin in Quartieren hat stercken müssen / sein bis in Tausent Türcken dazumal erlegt / auff vnser seiten dreissig Knechte / vnd etliche durch Puluer vnd schiessen hart beschedigt worden. Es sind auch dazumal mit dem Sprengen vier Knechte mit der Mawer in die höhe geflogen / in Stadtgraben gefallen / vnd vier Spanier in ein Haus / vnschadhaft wieder in die Stadt durch die Lücken gelauffen / allein der vierde / als er sich vmbgewendet / vnd mit Steinen zu den Feinden geworffen / der ist erschossen worden.

Nicht lange darnach haben die Feinde den 12. tag Octobris vor Mittage / mehr ein grossen theil der Stadtmawer / neben dem Kerner Thor auff der andern seiten gegem Stuben Thor hienab / mit vnterwerffung des Puluers / niedergeworffen. Auch dozumal
die

die Mauer / wie die in der Stadt den Rauch an viel orten gesehen / mit Pulver vntergeschüt / vnd zu fällen zugericht / in hoffnung / die Mauer würde noch an mehr enden / sonderlich die sie vnterbecke haben / vielleicht mit einander fallen / Aber das Pulver / aus schickung des Allmechtigen / nicht allenthalben angehen / vnd ihnen gerathen wollen / vnd do / wie obstehet / die Mauer niedergefallen / sind die Knechte vnd Hispanier von stundan an dem loch mit auffgerecktem Fehlin vnd wehrhaffter Hand Ritterlich vnd kühnlich gestanden / Aber die Türcken mit dem stürmen kein langen stand thun / noch mit keiner grossen macht ditzmals stürmen wollen. Die obersten Türcken vnd Wascha haben auch das Volck zu dem Sturm / wie durch die in der Stadt / so darzu auff den Thürnen verordnet worden / gesehen / aussen im Felde vnd in Weingärten mit Prügeln vnd Säbeln gewaltiglich getrieben / aber ihr keiner daran wollen.

Er der Türke hat auch mitlerweil / nach zersprengung der Mauer / mit einem sondern grossen Stücke auff den Kerner Thurn mit Steinkugeln treffentlich gut ding geschossen / die Synnen weggeschossen / vnd die Wehr genommen / also das die Büchsenmeister nimmer darauff schiessen mögen / das denen inn der Stadt / die sonst wenig ort mit grossen Stücken hienaus zu schiessen gehabt / nicht ein kleiner nachtheil gewesen. Aber nichts desto minder bey nächtllicher weile wiederumb von Holzkwerck hienauff gemacht / damit man wiederumb darauff schiessen / vnd das beste / so zu widerstand gereicht / thun mögen. Es sein auch auff demselben Kerner Thurn mit Handrohren von den Türcken ihr viel / vnd fürnemlich Büchsenmeister / erschossen worden.

Am 13. Octobris sind dem Türcken abermal sechs Tonnen Puluers am gegengraben genommen worden / damit er den Kerner Thurn hat sprengen wollen.

Mitlerweil hat sich der Türke mit seinem Volck alle tage / bis er abgezogen / zum anlauffen gestellt / vnd die in der Stadt bey

G

Tag

Tag vnd Nacht stündlich eines grossen gewaltigen Sturms / den er / wie die gefangen Türcken vnd Rundschaften angezeigt / an allen orten der Stadt mit allem seinem Fußvolck / den Mässern vnd halben theil seiner Keyssigen / der er aller Rundschaft nach in die Anderthalb hundert tausent gehabt / thun wollen / gewart haben / Vnd sonderlich / da er von dem 12. bis auff den 14. Octobris stille gehalten / vnd nicht so hefftig Tag vnd Nacht ohn vnterlas / wie vor / geschossen / gemeynet / er habe seine sache zu solchem Sturm numals gar angericht / vnd jederman / wie vor gemelt / in der Stadt der endlichen zuuersicht / der Türcke würde vor seinem abzuge / wo ihm schon sonst all sein anschlege / wie dann zum theil beschehen ist / misfrieten / ein gewaltigen grossen Sturm geringes vmb die Stadt an allen orten antreten / vnd sein heyl mit grossem ernst versuchen.

Vnd da er solchen gewaltigen Sturm so lange vnterlassen / auch mit den hienor angezeigten Stürmen vnd Mauerwerffen nichts ausgericht / zum höchsten besorgt / auch viel darvon gemurmelt worden / sie die Feinde werden etwa durch die genge / so sie eingraben / der man viel siehet / gar in die Stadt durch die Keller kommen / oder die Plätze / darauff das Kriegsvolck gestanden / zersprengen / deshalb man Tag vnd Nacht in der Ordnung gestanden / vnd bey guter hut vnd warnung gewest.

Am 14. tag Octobris haben die Feinde wiederumb mit dem grossen vnd kleinen Handgeschütz / dero Rohr fast schön vnd lang gewesen / vnd grosse Kugeln als die halben Hacken / vnd vber die massen gewiß geschossen / wie sie die ganze belegerung Tag vnd Nacht vngeseyert gethan / in die Stadt zuschiessen angefangen / vnd vngeseyert zwischen sechs vnd sieben vor mittag ein Lermen gemacht / in welchem der Türcke sein Volck auff drey hauffen zusammen gebracht / zum Sturm treiben wollen / aber nichts können aufrichten. Darnach vmb zwölff Uhr ist aber ein Lermen geschlagen / vnd im selben ein gros ort von der Mauer / bey dem
Kerner

Kerner Thor neben der andern Lücken mit Puluer zersprengt / haben die Feinde doselbst hefftig herein gestürmet / aber bald nachgelassen / seind bis in die Vierdehalb hundert Türcken erlegt / auff vnser seiten nicht mehr dann ein Hispanier erschossen / vnd etliche Knechte beschediget worden.

In summa / die Stadtmawer ist an vier orten treffentlich weit zersprengt / also das allein die vier ort abgemessen / halten in der lenge vier vnd vierzig klaffter / sein auch dem Türcken den tag sechzehnen Tonnen Puluers vnter der Burgk genommen worden / mit welchem er die Burgk hat sprengen wollen. Vnd dieselbe Nacht / vngeseyrtlich vmb neun Uhr vor Mitternacht / das Lager in den Bohrsiedten vnd im Felde mit einander angezündt / vnd also in der Nacht / wie die entrunnen Christen anzeigen / mit grossen geschrey / zu vermuten / solch geschrey sey der elenden gefangnen Christen / die von denen aus der Stadt vnd sonst / alle augenblick ihre erledigung verhofft / die man zum theil da niedergehawen / wie dann auff diese stund im Lager allenthalben Kinder / Jungfrawen / Mann vnd Weib elendiglich niedergehawen liegen finde / vnd die andern in ewige gefengnis gefüret werden / gewesen / auffbrochen / vnd mit allem seinem Volck abgezogen.

Am 15. tag dis Monats sind drey Deutsche in vnser Schiltwach kommen / haben fürgeben / sie seind vom Türcken gefangen worden / man hat sie hiencin gelassen / vnd gefenglich angenommen / peinlich gefrage / haben sie bekent / wie sie zum Türcken sein gefallen / vnd der Türcke ihnen ein summa Asper geben / das sie die Stadt an fünff orten anzünden sollen / vnd wenn das Feuer angehe / sollen sie wieder hienaus fallen / vnd anzeigen / wo die gelegenheit vnser besten gegenwehr / als Polwerck / Geschütz vnd anders / sey / wolte er die Stadt doselbst / dieweil man mit dem Feuer vmbgieng / mit einem grossen Volck / das er am Wiener Berge liegen het lassen / die auff die Berräther vnd das auffgehend Feuer gewart haben / vberfallen / vnd also eröbern. Wie diese bößwicht

in die Stadt kommen / haben sie sich prechtlich gehalten mit Zeh-
rung / vnd allewege Türckische Münz / als Asper ausgeben / also ist
ein argwohn auff sie gefallen.

Am 16. tag Octobris hat man diese drey böswicht geuier-
teilet / vnd die Viertel vber die Stadtmawer ausgehenckt / ist einer
gewest von Preßburg / der ander aus Kerndten / der dritte aus der
Stadt Wien geboren.

Als nu der Türcke war abgezogen / hat man in der Stadt an-
gefangen alle Glocken zu leuten / vnd in der Nacht alles Geschütz
abgeschossen / auch auff S. Stephans Thurn mit Schalmeyen
vnd Flöthen zu einem Triumph vnd Freude gehosiert. Vnd als
der Türcke solch gewaltig schiessen in der Stadt gehöret / hat er
Christoffel Zetlis / des Graffen von Hardeck Fendrich / so er ge-
fangen gehabt / gefragt / was solches schiessen bedeute / hat er ihm
geantwort / Solches sey der gebrauch bey ihn / so sie trost / hülff /
oder vberwindung ihrer Feinde erlangen / zu thun / das der gemeine
Mann freude dardurch empfahe. Auff solches hat der Türcke
gemelten Fendrich mit Seyden vnd Gilden stück bekleidet / ledig
herein geschickt.

An dem 17. tag Octobris ist Kazianer mit etlichen vnsern
Hussäern hienaus gefallen / hat acht Türcken gefangen / zwey
Cameel vnd etliche Türckische Ros den Feinden abgeiagt / auch
etliche Krabaten / Mann / Weib vnd Kind erledigt.

Den 18. Octobris ist Cunz Bokman vnd Jacob von Bers-
naw in die Stadt kommen / sich auff das höchste beklagt / das sie
der ehrlichen Ritterlichen That nicht solten theilhaftig sein. Auch
hat den Tag der Kazianer wieder etlich Bawerhuolck von Fein-
den erlediget / fünff Türcken gefangen / sechs erschossen / vnd sechs
Cameel in die Stadt gebracht.

Den 19. Octobris haben die Landsknecht ein gros Cameel
in die Stadt bracht / sein auch vnser Hussäern hienaus gefallen /
vnd eine Meilwegs von der Stadt / in einem Dorff / genant Lach /
bey

bey zwey hundert Türcken erstochen / einen grossen Herren mit
einem köslichen Bund auff seinem eigenen Ross lebendig in die
Stadt gefüret / viel Kinder von den Feinden erlöset / wiewol sie
vnd ihre Ross auch sehr verwundet / aber doch den Sieg erlangt
haben / Gott sey lob. Auff diesen Tag sind auch alle Doppels
öldner vnd Beuehlichsteute von den Obersten in das Prediger
Kloster gefordert / ihnen fürgehalten / ihr vnschuldig abwesen nicht
zu verargen / schulten sie alle Ritter vnd Rittermessige leute.

Auff den 20. Octobris hat Pfalzgraff Philips sein Ampt/
welches er Ehrlich vnd Ritterlich hat verweset / heimgestelt Pfalz
graffen Friederichen / als Oberstem Feldhauptman vom heiligen
Reich verordnet / denn er erst auff den Tag in die Stadt kommen /
vnd die Wach zum theil geringert hat.

Auff den 22. tag Octobris / hat Jacob von Bernaw den
Knechten einen Sold zu geben fürgehalten / aber die Knechte haben
solches in keinem weg thun wollen.

Auff den 23. Octobris hat man bey S. Claren mit den
Vierzehen Fehnlein Knechten vom Reich gemein gehalten / ist
Cunz Gorkman vnd Jacob von Bernaw in Ring kommen / von
welchen die Knechte durch ihren Ausschuss begehreten verdienten
Sold / vnd vier Stürme Sold / vnd einen auff die Hand / vnd alle
Vitalia geschenckt / Vnd als die Hauptleute ihnen nur einen Sold
zu geben fürgehalten haben die Knechte die Hauptleut zwischen sie
gefast / aus dem Ring nicht lassen wollen / vnd ein solch vngeschick
geschrey vnd schelten angehebt / dauon nit zu sagen ist / Liessen auch
zum dickern mahl die Spieß auff Cunz Gorkman darnieder / ihn
zu erstechen / Hat er begehret vnd gebeten / das sie ihn wolten ges
fangen nemen / Als diß lange gewehret / haben zu lest etliche Dopp
pelsöldner mit gewalt aus dem Hauffen gedrungen / vnd den
Hauptleuten zu entreiten raum gemacht / haben nachmahls die
Knechte keinem Obersten vnter sie zu kommen geleit geben wollen /
sondern bey ihnen fürgenommen / die Bürger zu vberfallen /

G iij

vnd

vnd die ganze Stadt zu plündern / Ist also die sache ganz gefehrlich gestanden.

Den 24. Octobris sind zwey Fehnlin Knechte gemustert / vnd die gen Pruck vnd Presburg geschickt.

Den 25. Octobris ist nichts sonderliches gehandelt / denn das man drey Fehnlin Knechte / so von Schwarz vnd aus dem Jntal kommen waren / gen Presburg geschickt hat.

Auff den 26. tag Octobris ist aber ein gemein gehalten worden / sind die Knechte abermal in ihrem fürnehmen ganz hart der Stürme Sold halben blieben / vnd an dem Tage endlich zwischen Zehen vnd Eilff darauß gestanden / das sie die Stadt plündern wolten / doch ist ihnen der weg fürgeschlagen worden / das man ihnen drey Stürme Sold zu geben versprochen / auch die Prouiant vnd Liefferung / so sie in der Stadt verzehret / geschenckt hat / welchen bescheid das Kriegsvolck angenommen / Doch ist die sage doneben / das der meiste theil Fendrich / Doppelsöldner vnd die vom Adel / so Krieg gebraucht haben / drey Stürme Sold nicht empfangen / sondern wieder erlegen wollen / dann sie vermeinet / des Sturms Solds zu viel sein / wollen sich an einem begnügen lassen / vnd achten höher die redlichen That / die sie wieder den Feind der Christenheit gethan / denn das Geld / Aber das gemeine Pöfel hat man in ander wege nicht mögen füllen.

Also sein die Ehrlichen Ritterlichen thewren Leute / die auch vmb solche ihre löblichen Ritterlichen Thaten / dardurch auff dissmahl die Christenheit erhalten worden / ihr lebenslang in sonderm Ehren vnd Wirden zu halten sein / von dieser Belegerung vnd gefehrlichen Noth / aus gnaden des Allmechtigen / dem billich alle Christen menschen / vnd zu förderst Deutschland / gros lob vnd danck sagen sollen / erledigt worden. Dann wo der Türck diese Stadt Wien dermassen hette eröbert / vnd das Ritterliche Kriegsvolck erlegt / auch das treffentlich Geschütz darinnen verloren were worden / hat menniglich bey ihm leichtlich zu bedencken / welcher
massen

massen dem Türcken alle seine Anschläge in Wirkung gangen / vnd noch diesen Herbst zum wenigsten auff die öbern Deutsche ohn widerstand reichen mügen / vnd mit den Christlichen menschen elendiglich gehandelt / alles verbrennet vnd verderbet / vnd daraus kommen / das er folgend die ganze Christenheit in ewiges verderben vnd vnterdrückung gebracht hette / vnd solches alles / dieweil jederman in grossen forchten / erschrecken vnd flüchten gewesen / ohn allen widerstand vnd gefehrlichkeit thun mügen.

Vnd wo er gleich ditzmals zu Ofen oder Wien nicht gewinert / so hette er doch Wien dermassen befestiget / das er zu sampt dem grossen treffentlichen Geschütz / so darinnen gewest / gar ein Porten vnd Schlüssel zu Deutschlanden gemacht / vnd auff den Fröling mit solchem gewalt gar in die Ober Deutschland gerucke hette / dann gut wissen / das seine meinung / wie obstehet / gewest / vnd des gemüts aus der Türcken gezogen / wo er die Stadt Wien oder die Schlacht / darauff er all sein glück vnd vnglück gesetzt hat / vnd die anzunehmen ganz begierig gewest / eröbert / das er drey ganze Jahr aussen bleiben / vnd nicht heim kommen / bis er sein gewalt vnd mechtigkeit in Deutschlanden gnugsam erzeiget vnd erscheinen lasse / wie er dann jetzt zu Osterreich / des mit dem höchsten zu erbarmen / leyder erzeiget hat / Das Land vnter der Ens etliche Meilen hiennauff / vnd ferner hienein gar in die Steyermarck / ausgenommen etliche Stedte vnd Schlöffer / in grund verbrennen / verheren vnd verwüsten / alle Wäld vnd Berge / darauff die armen Leute mit ihrem Gutt vnd Kindern geflohen / durchstreiffen / das arme Volck durchsuchen / wegführen vnd niederhawen lassen / vnd was vnmenschlicher grausamkeit die Türcken sonst mit dem Christlichen Volck gebrauche / ist nicht möglich zu schreiben / wie man denn allenthalben in den Wälden / Bergen / vnd auff den Strassen / auch im ganzen Läger erschlagene Leute / die Kinder von einander gehawen / oder auff den Spiessen steckend / den Schwangern Weibern die Früchte aus dem Leibe geschnitten / vnd

vnd neben den Müttern / das erbermlich zu sehen ist / für Augen
liegen siehet / vnd funden werden.

Demnach ihr frommen Christen / hohes vnd nieders Standa-
des / nehmet solche straffe vnd verhengnis Gottes zu Herzen vnd
einem ebenbild / bittend sein Göttliche Mayestat vmb abwendung
seines Zorns / vergebung der Sünde / vmb gnad vnd erleuchtung
vnsrer Herzen / damit wir eines in vnserm Glauben werden / vnd
in der Liebe des nehesten brüderlich vnd eintrechtiglich wandeln /
vnd das er vns gnade verlehe / dem Tyrannischen Erbfeind vns-
ers heiligen Glaubens eintrechtiglich mit thatlicher Hand / einer
dem andern trewlich helffend zu begegnen vnd zu widersehen.
Wo wir aber das nicht thun / vnd diese erste sezt von Gott ver-
hengte straff vnd ermahnung an den Osterreichischen Landen bes-
gangen / vns nicht zu Herzen gehen lassen / vnd wie bisher selbs in
der zwietrechtigkeit vnd vneinigheit / das bey vns Christen zu erbar-
men / bleiben wollen / zu besorgen / das er der Türcke / der nun einest
das Deutschland angegriffen / werde nicht feyren / so lange biß er /
als ein grimmiger Löwe vnd hungeriger Wolff des Christlichen
Bluts / ein Land nach dem andern / wie er dann dergestalt viel
Königreich vnd Land vnter sich gebracht / verschlicket vnd ver-
tilget habe.

Vnd wie nun solcher Abzug in der Nacht beschehen / haben
vorgedachter Ibraym Wascha vnd andere Hauptleute mit ihm /
am Freitag des morgens früe in dem Läger vnd Felde / im nach-
zuge den gansen Tag / vngeschrlich bey Funffzig oder Sechzig
Tausent zu Rosß in der Ordnung / wie dann Krieges brauch den
Abzug zu erhalten / gehalten / aber nichts gehandelt.

Vnd nach dem die Herrn Kriegskommissari vorhin von ei-
nem gefangenen Türcken verstanden / wie der Ibraym Wascha wil-
lens were / die gefangenen Türcken mit vnsern gefangenen Christen
gegen einander zu ledigen / haben genante Herren Kriegscom-
missari ein Boten hienaus zu dem Ibraym Wascha mit einem
Schreiben

Schreiben abgefertigt / vnd ihm anzeigen lassen / das sie dem Kriess
gebrauch nach auch der meinung weren / die gefangen zu erledis
gen / Darauff er der Ibrahim Wascha den Herrn Kriegskom
missarien vngesehrlich die nachfolgende meinung zugeschrieben /
vnd auff sein Brieff inwendig sein Handzeichen gestelt.

Ibrahim Wascha / von Gottes gnaden / höchster
Kaiserlicher Secretari / oberster Rath des Durchlauchtigen
vnd Vnüberwindlichsten Keyseris Sultan Selleyman /
Hauptman vnd Gubernator des ganzen seines Keyserthums
vnd aller seiner Sachen / Ihr Wolgebornen / Großmechtigen
Obersten vnd Hauptleut. Als vns ewer Schreiben durch ewern
Boten zukommen / haben wir alle sachen verstanden / Vnd wisset /
das wir nicht kommen sind ewer Stedte einzunehmen / sondern zu
suchen ewern Erzhertzogen Ferdinandus / aber denselben nicht ge
funden / darumb sein wir so viel Lige da blieben / vnd auff ihn
gewart / aber er ist nicht kommen / vnd als gestern haben wir drey
ewrer Leute gefangen / ledig gelassen / dergleichen wollet ihr mit den
vnsern gefangen auch handeln / wie wir dann ewerm Boten solchs
euch mündlich anzuzeigen beuohlen haben. So müget ihr deßhal
ben einen von euch heraus zu vns / sich der gefangen zu erkündigen /
allzeit schicken / vnd ihr in solchem fall keine sorge oder furcht vn
sers trawens vnd glaubens halben tragen / Denn das denen zu
Ofen von vns nicht glauben gehalten worden / ist nicht vnser / son
dern ihr eigen schuld gewesen. Geben vor Wien in mitten Octo
bris / Anno 1529.

Auch den Boten mit einem Rothen Damascischen Rock bes
gabt / vnd mündlich anzuzeigen befohlen / das die Herrn / als auff
richtige Kriessleute / in dem fall dem Kriessgebrauch nach zu han
deln / also bedacht sein wollen / dann darzu kommen / das sie nun
hinsüro mit einander viel zu handeln werden haben.

H

Den

Den andern Tag darnach ist er mit ernanter anzahl Pferde von dannen dem Keyser auch nachgerueckt / vnd wie die Kundschaften vnd die entrunnen Christen sagen / das die Türcken fast eylend nicht zogen / sondern mehr geflohen sein / vnd in fünff tagen hienab gen Ofen / Zwey vnd dreissig grosser Meilweges vnter Wien ankommen sein / denen vnglaublich viel Ross auff solcher flucht umbgefallen / auch viel Leute von Türcken selbs vnd von Christen / die nicht nachfolgen mügen / auff der Strassen / wie man augenscheinlich siehet / todt liegen blieben. Es sagen auch die Türcken / die man vor vnd hienach der flucht gefangen / das der Türckische Keyser in dieser Belegerung an seinem Volck vor dieser Stadt / des mercklichen Hungers halben / so sie dieser zeit erlidten / vnd die aus der Stadt von vnserm Geschütz / vnd vnserm Ausfallen / den Sturm / vnd sonst allenthalben im Lande an dem streiffen umbkommen / vnd auch an Rossen vnd Cameelthieren / die umbgefallen sein / grossen mercklichen schaden empfangen hab. Vnd auch endllch kundschafften / vnd die gefangen Türcken selbs anzeigen / das ihm sein treffentlicher Bascha aus Natalia / vom Kerner Thurn mit dem grossen Geschütz / als sie am abziehen gewesen / erschossen sey worden.

Den ersten Nouembris hat man ombgeschlagen mit dreyen Trummeln / Alle knecht / so vnterm Reich / bezalt / vnd ihnen ernstlich geboten / sich bey Sonnenschein aus der Stadt zu machen / denn wo man einen darüber begreiffe / wolle man ihn gut Preiß machen.

Also ist des Reichs volck geurlaubt / bezalt vnd wieder heim gezogen. Auch wie der Türke vor Wien abgezogen / ist er mit den namhaftigsten vnd sein besten Rätthen auff Griechischweissenburg vnd der Türckey zu gezogen / vnd hat sich sein Kriegsvolck / in die Sechzig tausent stark / zu Ofen gelägert / Wes fürnemens er weiter ist / sol man bey furkem wol weise werden / wie dann leider jese die Osterreichischen Länder auch erfahren haben / Dann der Feind
der

Der Christenheit gehet so mit wunderbarlicher Praeticken vmb / das nicht gnug dauon zu sagen ist / hat zween Deutsche Fleischhacker / die nahend bey Wien gessen / an sich gehenckt / die ihn Stege vnd Wege / auch alle gelegenheit geweißt / vnd in allen grausamen Thaten selbs auch Hände angeleget / Der eine Bößwicht ist zu letzt gefangen / vnd zu Krembs gespist worden / Den andern hat man noch nicht / derselbe sol dem Türcken viel Christlicher Frauen zubrache haben. Es ist auch gewisse Rundschaft kommen / do die Türcken im Spictal zu Wien von vnsern Knechten vberfallen / vnd zween trefenliche Hauptleute des Türcken erleget vnd erwürget haben / das man den einen Hauptman für den Sultan getragen / vnd wie ihn der Sultan gesehen / ist er ergrimmet / vnd hat auff die Erden gespürzelt / mit seinem Fuß ein Creuze gemacht / vnd mit ausgespannten Armen auff das Erdrich gefallen / geheulet wie ein Ochse / zum zeichen / solches nicht vngerochen zu lassen / dann er diesen Hauptman fast geliebet / Etliche sagen auch / das er auff den Weyß da sehr gezürnet habe.

Desgleichen sind auch sonst viel anreizung zu zorn vnd neid zu beyder seiten geschehen / denn als der Türcke sich ersülich für Wien gelägert / hat er in die Stadt entboten / man sol ihm die auffgeben. Darauff die Obersten Hauptleute ganz hönisch geantwortet / Sie haben nicht gewalt eine solche Stadt zu vergeben / Dpffel vnd Bieren habe man macht zu verschencken / aber keine solche Stadt / Darauff ihn der Türcke entboten / Er wölle an S. Michels tag das Mahl mit ihnen essen / sie sollen sich darauff wol rüsten vnd versehen / Ist ihm bald nach Michaelis hienaus entboten worden / man habe sein mit dem Essen lange gewartet / aber er sey nicht kommen / vnd habe also das Essen / so auff ihn gekochet / verderben müssen.

Item / die Obersten Hauptleute / als Pfaltzgraff Philip / Herr Wilhelm von Regendorff / Graff Niclas von Salm / Eck von Reyschach / haben in der Stadt bey dem Kerner Thor / do die

Stadt am hefftigsten belägert vnd beschossen ist worden / ein gewaltig Pulwerck machen lassen / darauff sie zusammen kommen / gegen dem Türcken mit Heerpaucken vnd Trummeten freude gehalten / Wie das der Türcke gemercket / hat er vnter der Erden gegen demselbigen ort graben vnter das Pulwerck / vnd ist vnter den Tisch / daran die Herrn gefessen / kommen / vnd ein grossen Kessel Puluers darunter gesetzt / dasselbig mit den Herrn wollen sprengen / Aber aus der gnade Gottes sein graben gewendet / vnd gespüret worden / das Puluer genommen / vnd ihm alle sein fürnemen hinder sich gangen / Dem HErrn sey Lob vnd Ehr.

Item / als der Türcke schon abgezogen / hat er in die Stadt entboten / man sol ihm zweymal hundert tausent Galden geben / so wölle er abziehen / Ist ihm geantwortet / man habe den Schlüssel zum Gelde verloren.

Mit solchen vnd andern dergleichen Höhnworten haben unsere Hauptleute ihr Mannlich gemüth gegen dem Feinde erzeiget / vnd ihn damit hefftiger erzürnet / wie menniglich wol ermessen kan / wiewol sein Zorn vns nichts in der Stadt geschadet / Gott sey gedanckt in Ewigkeit.

Ursach seines eilenden Abzugs / wie leichtlich zu bedencen / ist gewesen der grosse Hunger vnd mangel am Proutant / so sein Volck / Ros vnd Cameelthier vnglaublich vor dieser Stadt vnd sonst am herauff ziehen erlidten / auch die strenge Winterzeit vnd härtigkeit diß Landes / die sein Volck / so mehrer theil vber das Meer aus den warmen Landen kommen sein / nicht gewohnet / vnd keines weges erleiden mügen / sonderlich seine Janitscharen / vnangesehen / das er zu ihnen gesaget / er wölle so lange da liegen / bis man den Schnee kniestieff von seinen Fälden weg scharren muß / nicht lenger / vnd wenn er ihn alle tage hundert Aspern Sold gebe / bleiben wölle.

Dergleichen das der Türcke durch tegliche gute Kundschaffe vernommen / wie Kön. Mayt. vnser gnedigster Herr / aus Behem mit
mit

mit grosser Macht / vnd sonst aus dem heiligen Reich die Christo-
lichen Fürsten / mit treffentlicher hülffe mit ihm eine Schlacht zu
thun / anziehen / also machtlos vnd gehelliget / solches zuzugs (wies-
wol er endlicher meinung eine Schlacht anzunehmen ausgezogen
ist) nicht erwarten wollen / vnd also stracks eylends mit merck-
lichem grossen Raub widerumb hienab auff Griechischweissenburg
in seine Land mit allem seinem Volck gerueckt vnd gezogen ist.

Die Bürgerschaft / so zu Wien in der Belägerung aussen-
blieben / denen etliche vbel vnuerschemet (vnd doch ohne grund)
nachreden / niemand aufnemen / Darzu denen / so blieben / vnd in
der Stadt viel mehr / als andere Kriegsleute / gefehrlichkeit vnd an-
ders vberstanden / geduldet vnd erliden haben / gleich so wol keine
Ehr noch gutes zu lassen / ist die vrsache / das dieselben vbelreder
oder beschuldiger vnerschaffen oder vnwissend sein wollen / Damit
aber der vnerschulte nicht auch vnbilliche nachrede leide / so hat die
sache diese gestalt.

Als die zeit nahend gewesen / das man sich in der Stadt Wien
der Feinde allein wehren hat müssen / ist etliche wenig tage darvor
der Bürgerschaft zugeben vnd beuohlen worden / ihr Weib vnd
Kind / sampt dem / so sie wollen / eylends wegzuschicken / Die aber
nicht alle also zu einem mahl / Ross / Wagen vnd anders vberkoms-
men mügen / sondern ganz auff die letzte allererst Ross vnd Wagen
vberkomen / darauff sie ihre Weib vnd Kind auch weggeschickt.

Dieweil aber die sache kommen / das allenthalben auff den
Strassen Landsknechte vnd ander Kriegsvolck zuziehen / daraus
sich vnsicherheit zu besorgen / vnd sonderlich den Weibesbildern
erstanden ist / sind der mehrer theil Bürger der meinung ausgezo-
gen / ihre Weib vnd Kind sicher an ihr gewahr zu bringen / als sie
gethan / sich zu hand wieder gen Wien zu ziehen gefehret / ist ihnen
die zeit zu kurz worden / dann der Türcke die Stadt vmb vnd vmb
belägert gehabt / also / das sie noch andere nicht mehr einkommen
haben mügen / deren auch viel in solchem zuzuge den Feinden in die

Hände kommen / das die erschlagen / vnd eines theiltes gefangen worden. Darzu auch etliche / so spate weggezogen / die Feinde mit sampt Weib vnd Kind / auch alle ihrem Gut / so sie bey ihnen gehabt / vberfallen / genommen / vnd erschlagen haben. Derhalben sie in grosser gefahr gestanden / so wol als die / so in der Belägerung zu Wien blieben sind.

Es sind auch die Bürger / so in der Stadt blieben / allewege in allen Eрман vnd ernstlichem widerstand der Feinde / mit ihrem Harnisch vnd gewehrter Hand / neben andern Kriegsleuten / als die Erbarn vnd Redlichen gestanden / Vnd zu sampt dem all ihr Prouiant vnd Nahrung den Landsknechten treulich vnd vberflüssig / was jedem in seinem Haus selbst notdürfftig gewesen were / mitgetheilet. Vnd wiewol sich alles Kriegsvolck / weil die Stadt belägert gewesen / zimlich gehalten / haben sich doch die Landsknechte vnd Behem nach des Türcken abzuge vnterstanden / alles / so vom Türcken vbergelassen / zu nemen vnd zu verderben / vnd haben also etliche Landsknechte so viel mutwillens in den Bürgers Heusern getrieben / so nicht anheim gewesen / das nicht wol daruon zu sagen ist / haben etwan mehr schadens gethan / dann der Türke selber / welches doch bey vns Christen gar nicht sein sol.

Also habet ihr Summarie vnd ganz mit dem fürklichstien / ohne alle sondere vmbschweyff / so daher zu gebrauchen mehr verdriesslich dann dienstlich zu hören weren / angezeigt / was von anfang des Türckischen Sultans fürschlag / bis zu ende seines Abzuges / durch ihn vnd durch die seinigen / zu eröberung der Stadt / vnd Scharmüßeln / vnd entgegen von dem Kriegsvolck in der Stadt / zu Ritterlicher / tröstlicher vnd beherrigter gegenwehr gehandelt / vnd zu beyden seiten versucht worden ist / welches alles dermassen augenscheinlich gesehen vnd befunden worden / vnd ein jeder / der es liest / alles zweiffels frey sein solt. GDee der Allmechtige / dem wir billich Lob / Ehre vnd Danck sagen sollen / wolle hinfüro der Christenheit allen Sieg vnd Gnade wieder
den

den grausamen Tyrannen vnd Feind vnfers heiligen Glaubens
verleihen.

Vnd damit menniglich wissen vnd sehen müge / was für
ansehnliche / treffliche vnd Ritterliche Personen / die dem Türcken
in dieser Belägerung mit eigener Hand vnd Rahtschlägen so ein
treffentlichen widerstand gethan / habe ich dieselben hernach folgend
hierinnen mit ihren Namen vnd Titeln benennen wollen.

Der Durchlauchtige / Hochgeborne Fürst vnd
Herr / Herr Philips Pfalzgraff bey Keyn / vnd Herzog in
Obern vnd Niedern Bayern / etc.

Graff Niclas von Salm der Elter / Kön. Mayt. Rath / Camrer
vnd Verwalter der Obersten Feldhauptmanschaft.

Herr Wilhelm Freyherr zu Rogendorff vnd Mollnburg / etc. Kön.
Mayt. Oberster Feldmarschalch.

Herr Georg von Puchhan / Freyherr zu Rabs vnd Krumpach /
Kön. Mayt. Stadthalter der Nieder Osterreichischen Land.

Herr Johan Graff zu Hardeck / Glas vnd Machland / Haupt
man vber ein anzahl gerüster Pferde.

Herr Ruprecht Graff zu Manderschied vnd Blanckenheyn / vnd
Herr zu Geraltsteyn.

Herr Niclas Rabenhaupt von Sucha / Cankler der Nieder Osters
reichischen Lande.

Herr Lienhart Freyherr zu Bels / Kön. Mayt. Rath / Camrer
vnd Hauptman vber die Knechte des Alten hauffens.

Herr Hans Kazianer / Ritter / Kön. Mayt. Rath vnd Landes
Hauptman in Crain.

Herr Eck von Keysschach / Ritter / Kön. Mayt. Hauptman vber
Drey tausent Knechte.

Herr Niclas von Thurn / Ritter / Oberster vber den Steyrischen
vnd Kernerischen hauffen.

Herr Bilg Freyherr zu Bels / Hauptman vber ein Tzehnlin Knecht.
Herr

Herr Felician von ~~Wischach~~ / ~~Nitter~~ / Kön. Mayt. Rath.
Herr Marx Boek von Leupoldsdorff / Doctor / Kön. Mayt. Rath /
Bisthumb in Osterreich vnter der Enß / Oberster Prouianten
meister.
Herr Hans von Eybenßwald / Kön. Mayt. Rath.
Herr Troyan von Aursperg / Kön. Mayt. Rath.
Herr Raymund von Dornberg / Kön. Mayt. Rath.
Herr Helfried von Meckaw / Kön. Mayt. Rath.
Herr Hans von Grefsenneck / Ritter / Kön. Mayt. Rath.
Herr Wilhelm von Bartenburg / Hauptman vber ein Tausent
Beymische Knechte.
Herr Keynprecht von Ebersdorff / Hauptman vber ein Tzehnlin
Knechte.
Herr Seifried von Kollenitsch / Doctor / Kön. Mayt. Rath.
Herr Melchior von Lamberg / Kön. Mayt. Rath.
Herr Bernhard Ritschan / Ritter / Kön. Mayt. Rath.
Ulrich Leusser / Kön. Mayt. Rath / vnd Oberster Zeugmeister
der Nieder Osterreichischen Lande.
Michel Ott / Zeugmeister der Obern Osterreichischen Lande.
Herr Hans Apffeltner / Kön. Mayt. Rath vnd Vnder Felds
marschalch.
Herr Johan Escherte / Kön. Mayt. Bawmeister vnd Bruck
meister.
Lienhard Rüttenfelder / Kön. Mayt. Mustermeister.
Went von Waldenburg / Kön. Mayt. Oberster Kriegszahl
meister.
Hans Weysperger / Kön. Mayt. Kriegssecretari.
Jobst Lillenberger / Kön. Mayt. Prouiantmeister.
Abel von Holneck / Hauptman vber die Steyrenischen Knechte.
Ernst von Brandensteyn / Oberster vber Drey tausent Beymische
Knechte.
Caspar Ritschan / Hauptman vber ein Tzehnlin Knechte.

Maximilian

Maximilian Leusser / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte.
Wolff Hagij / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte.
Sigmund Leusser / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte.
Hans Leusser / Wachtmeister.
Barthlomes Weysenecker Leyttinger Herr Stephan Graß-
weyns vber die Steyrerisch gerüste Pferde.
Hans von Sirchensteyn / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte.
Hans Jörg Purerstaller /
Hans Grammoser / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte.
Maximilian Awr /
Peter Perschyna / Hauptman vber zwey Fehnlin Behemischer
Knechte.
Peter Prosschys / Hauptman vber ein Fehnlin Behemischer
Knechte.
Hans Ulrich von Kottenburg / Leyttinger.
Entel Hans von Sawlach / Hauptman vber ein fehnlin Knechte.
Christoffel von Newen Fels /
Wolff Pfaffenlap / Hauptleute.
Hans Dietrich von Hoheneck /
Christoff Saler / Hauptman vber die Kernerischen Knechte.
Lienhart Lochner / Hauptman vber die Kernerischen Knechte.
Anthoni Rud / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte.
Jörg von Wolframansdorff / Kön. Mayt. Jägermeister.
Christoffel von Lamberg / Ritter.

Die Hauptleute aus dem Römischen Reich/
derer Bierzehen / vnd in zwey Regimente
verordnet gewesen.

Erstlich vnter Gunk Gokmans Regiment
sieben Hauptleute / mit Namen:

Georg Lauffenholz / Hauptman / vnd des genannten Gokmans
Leyttinger.

J

Groß

Groß Michel von Dnolspach / vor. wegen Herren Georgen
Marggraffen zu Brandenburg / 12.

Caspar Zaummacher / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte
von wegen der von Nürnberg.

Hans Gundelfinger / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte
von wegen der von Nürnberg.

Hans Laubentanz / von wegen Herzog Johansen / 12.

Michel von Bamberg / von wegen Herzog Hanssen.

Hans von Niedlingen / Hans Moren Leyttinger.

**Die andern sieben Hauptleute / so vnter Jacobs
von Bernaw Regiment gewesen / sein nemlich :**

Ludwig von Grafeneck / Hauptman vber ein Fehnlin Knechte /
vnd des genanten Bernawers Leyttinger.

Rudolff Marschalck von Bappenheim.

Wilhelm Talheimer.

Christoff Jud / von wegen Herzog Wilhelm von Bayern.

Gregori Lamparter ist dahinden blieben / aber seine Knechte
hienein kommen.

Hans Hablützel.

Hans Merckel von Memingen.

So haben die von Nürnberg ein Fehnlin / vnd die von Augspurg zwey
Fehnlin Knechte zu einer weitem hülffe eilends gen Wien geschicket / aber
im Abzug des Türcken erst hienein kommen / sind Hauptleut gewesen / Hans
Pech von Nürnberg / Bernhard Schludi / vnd Jeremias von Augspurg.

Hispanische Hauptleute :

Luy de Alalos maistre de Campo.

Melchior de Villarnell.

Jhan de Salynas.

Jhan de Aguilera.

Rathern / so in der Stadt blieben sind :

Wolfgang Trew / Burgermeister.

Paulus Berenfuss / Richter.

Sebastian Eyseler.

Sebastian Schrantz.

Wolfgang Mangold.

Kurz

**Kurtzer Bericht / wie alle
Sachen in Siebenbürgen zwischen dem
Fürsten Sigmund Bathori, vnd etlichen
Berräthern / Anno 1594.
fürgelauffen.**

S Zewel einmal der jetzt Re-
gierende Fürst inn Siebenbürgen /
SIGISMVNDVS BATHORI,
weiland König Stephani in Polen Bruder /
Christophori Sohn / endlich entschlossen /
zu beförderung der allgemeinen Christenheit /
sich zu der Röm. Kay. Mayt. vnserm allers-
gnedigsten Herrn / durch hochwürstendig fürgelauffene tracta-
tion darzu vermöcht / deuotion wider den Erbfeind zu begeben /
Hat er im vergangenen Junio / Anno 94. zu Weissenburg /
so man Lateinisch nennet Alba Iulia in Siebenbürgen / einen
Landtag ausgeschriben vnd halten lassen / dahin auch alle
Stände gehorsamlich erschienen. Der Fürst aber hat sein ge-
müch mit einer städlichen Oration in Hungarischer Sprach
gehalten / den Ständen fürgehalten / vnd als die fürnemesten /
drey Tage zubedencken gebeten / hat er solches ihnen als vnnot-
wendig abgeschlagen / sintemal er nicht mehr von ihnen begehrt /
als Ja oder Nein / vnd sol ein jeder öffentlich darzu reden / was
er wil. Mittlerweil lesset er seine etliche Tausent Blawe Tra-
banten (dieses sein seine Leib Guardia, Rothe Trabanten sein
die Zackl / Schwarze Trabanten die Sachsen / Dann mit
diesen drey Farben werden die Nation vnterscheiden im Felde)
in den Hoff kommen / damit wann sie irgend ihm solten gar zu
I ij nahe

nahe kommen/ er sich könne saluiren. Wolan / die vota gehen
herumb/ vnd wird einhellig geschlossen/ daß sie sich wollen dem
Römischen Deutschen Keyser vntergeben / vnd dem Türcken
allen gehorsam auff vnd absagen. Ist also der Landtag glück-
lich beschloffen worden. Bald darauff / als im Julio hernach
die Tartern / so in die Achtzig tausent geschätzt / in Hungern
ziehen / hat der Fürst / laut des Landtags beschluß / sein Better
Balthasar Bathori, mit Acht Tausent Blawen vnd Rothen
Trabanten / neben Zwen Tausent Pferden abgefertiget / den
Paß zu verhüten / Gleichfalls auch dem Caspar Cornisch, so
die Festung Hust inne hat / ernstlich geschrieben / daß er die
Tartern keines weges solt Passieren lassen. Nach wenig tagen
kömmt vorgenantem Caspar Cornisch ein ander schreiben zu/
mit des Fürsten Hand vnd Sigil verfertiget/ daß er die Tartern
sol vnuerhindert ziehen lassen / welches schreiben vntereinander
die Verräther practiciret / wie solches hernach zu verstehen.
Der Balthasar Bathori ziehet auch mit allem Volck wieder zu-
rück / vnd lesset ein geschrey gegen dem Fürsten ausgehen / daß
das Land nicht wol wieder den Türcken sich machen / sondern
was geschlossen / sey aus furcht geschehen / Ja er erinnert den
Fürsten auch / daß er wol zuschawe / was er thue / das Land wol-
le einmal sich gar nicht wider den Türcken aufflehnen / Begiebt
sich also mit dem ganzen Volck auff ein ort / Torda genant/
zwo Meilen von Clausenburg. Darauff begehret der Fürst/
so zu Weissenburg blieben / ihres Raths / fürnemlich von dem
Cantzler VVolfgangus Coazi, Item / von dem Frantz
Kendi, Gabriel Kendi, Balthazar Bathori, welche alle auff
Weissenburg zu dem Fürsten gereiset / vnd einhellig gerathen/
Er sol sich aus dem Lande machen / weil er ja nicht von der Röm-
mischen Key. Mayt. sich wolle lassen abhendig machen / dann
es were zu besorgen / die Länder wollen ihm gefenglich einziehen/
vnd dem Türkischen Soldan gen Constantinopel zuschicken.
Diesen

Diesen Rath nimmet der fromme Fürst an / vnd mache
sich den 3. Augusti, mit vierzig Personen zu Ross vngesehr /
ohn einigen Trabanten / in gar schlechten vnansehnlichen Klei-
dungen auff / vnd hat der seinen keiner gewust / was er fürhas-
bens willen / sondern vermeinet / er Reite auff die Hätz / oder
sonst auff einander Schloß. Bey Weissenburg hart vor der
Stadt lauffet ein Fluß / Ompai genant / rinnet durch den
Spietal daselbst / Vnd als der Fürst vber diesen Fluß gesehet /
wendet er sich vmb gegen der Stadt zu / vnd zeigt seinen Leuten
an / wie seine Sach vnd sein Person beschaffen / wie nemlich ihn
seine Herren verrathen / vnd den Türcken zuschicken wollen /
Darumb sey er willens zum Deutschen Keyser zu Reyssen / viel
lieber mit drey Pferden zu Hoff zu dienen / als die Christenheie
helffen verfolgen / vnd des Türkischen Bluthundes hartes /
vnleidliches Jochs lenger tragen / Vnd wie er diß vnd anders
mehr geredet / sein ihm die Augen vbergangen / gleichsals auch
seinen Dienern / vnd ist also zu Nachts auff ein Schloß / Vuar
genant / ankommen / vnd dem Hauptman daselbst / Emericus
Sixei (so auch Hofrichter ist zu Weissenburg) gar nichts in
dieser sachen vermeldet / sondern macht sich den Mitwoch früe
hernach auff / vnd kömmet auff Kuuar, auff Deutsch Steina-
burg / daselbst ist er fast drey Wochen verblieben. In welcher
zeit sich bey ihm trewlich befunden H. Stephanus Botczkai,
newlicher Abgesandter / vnd siarck den Fürsten vermahnet / daß
er das Land nicht wolle verlassen / des gleichen ander ort niche
haben wird. Bald darauff gehet das geschrey im gansen Land /
der Fürst sey entlauffen / vnd wird im selben Augusto ein newer
Landtag zu Clausenburg / daß sie ein neuen Fürsten wolten
erwehlen / dahin ein grosser zulauff geschehen / fürnemlich weil
der Balthazar Bathori das ganze Kriegsvolck noch bey sich
behalten / welchen die andern Verräther für ein Fürsten auff-
zuwerffen willens / vnd er gros begehrt darzu getragen / Ja sich

auch also in seinem Proceß gehalten / als ob er der Fürst selbst
were / vnd könnte ihm die Partita nicht fehlen. Dann erslich ist
er zur Clausenburg in des Fürsten Hauß eingezogen / darnach
Fürstliche Tittel vnd Wirden an sich genommen / Item / in
der Session sich an des Fürsten stelle gesetzt / darüber die Sach-
sen fürnemlich vbel zu frieden gewest / welcher Königs Richter /
Albertus Hutter genant / (wird von allen sieben Stedten ers
wehlet zu einem Haupt der Sächsischen Nation / vnd hat die
ander stelle nach dem Fürsten / wie zur andern zeit von dem
Siebenbürgischen Regiment mit mehrem wird gedacht wer-
den) im Rath den Balthasar Bathori mit diesen Worten zuge-
sprochen / Gnediger Herr / spricht er / die stelle gebühret Ewer
Gnaden gar nicht / dann wir wollen zuvor wissen / wo vnser
Fürst ist / vnd ist dann von nöthen einen Fürsten zu erwählen /
so gebühret mir im Namen aller Sachsen die Oberste stelle /
darumb wolle E. G. sich eines andern bedencken / vnd ein wenig
gemach thun / dann mit mir sol E. G. nicht VVaiaida werden /
Das vermelde ich im Namen aller Sachsen.

In diesen Tagen kömmet ein schreiben von dem Fürsten
von Küuar an die Sachsen / darinnen er / wie obgemeldet / sein
zustand andeutet / Darauff von stundan wird geschlossen / man
sol den Fürsten wieder ins Land holen / dann sie einmal ihme
Pflicht gethan / vnd wollen auch bey ihme leben vnd sterben.
Geschwinde darauff ziehen diese vier / als Balthasar Bathori,
Iohannes Iffiu, (dieser hat sein des Bathori Mutter zum Ehe-
weib) Iohannes Schniger, vnd Albertus Hutter zum Fürsten
nach Küuar / auff daß sie ihn wieder ins Land holeten / Aus
welchen der Fürst keinen ins Schloß hat eingelassen / als den
Albertum Hutter, welchem allein er sich vertrawet / (dann er
ihn vor etlichen Jahren zum Vater angenommen / vnd also
noch bis dato verehret) vnd ist mit ihnen auff Clausenburg
zum Landtag verreyset. Vnd nachdem von diesem Proceß
allerley

allerley Iudicia geschehen / so befinden sich auch etliche Paß-
quillen an Kirchen vnd Thoren angeschlagen / in welchen der
Verräther gemüth entdecket / vnd dergleichen Sachen mehr.
Die Verräther aber beklagen sich hierüber bey dem Fürsten / wel-
cher in Angesicht lest ein starck Mandat ausgehen / in welchem
er vorangezogene Personen lobet vnd excusiret, vnd verbeut
bey Leibes straffe / dergleichen Paßquillen nicht mehr zu spargi-
ren / ja auch keiner sol von Verrätheren reden oder gedencen.
Daher geschehen / daß der Balthasar Bathori öffentlich zu sei-
nen Consorten gesagt / Der Fürst dancke dem lieben Gott / daß
er wider ins Land sey kommen / vnd were der verlossenen sachen
nicht mehr gedencen. Also gehen acht oder neun Tage dahin /
daß alle sachen zu ruhe vnd stille verblichen. Der Iffiu Ianos
hat den Sambstag / als den 9. Septembris, die fürnehmsten
Herren zu Gaste gehabt / vnd als sie am besten Essen sitzen /
schicket der Franciscus Kendi zu seinem Eidem vnd Tochter-
man Balthasar Bathori, vnd lest ihn fragen / ob er nicht wissen-
schafft habe / daß der Fürst sie wolle fangen lassen / dann ihm
welches zu Ohren kommen. Darauff antwortet der Bathori,
daß er nichts wisse / vnd glaube nicht / dann er jetzt besser bey ihm
dran were / als zuvor nie / sintemal er nicht allein bey ihm in
seinem Hause gewohnt / sondern bey ihm in seiner Kammer
geschlafen. Des Sontags früe hernach lest der Fürst für sich
in die Kammer foddern der Trabanten Hauptman / Stephan-
num Lazari, vnd der Hungerischen Hussarn Hauptman /
Caspar Sibrig, vnd nach eröffnung seines gemüths / sie mit
Eydes pflicht ihm auff's newe obstringiren, daß sie alle die
nachfolgende Herren wollen mit hülffe etlicher Trabanten
fangen / welches mit ihrem Eyde zugesaget. Darauff lest der
Fürst den Trabanten sembtlich ansagen / daß sie alle solten in
der Stadt in der Ordnung sich befinden / dann er wolle von
seinem Hause aus in die Kloster Kirchen hienab gehen / Die
Hoffe

Hoffherren werden auch vermahnet / daß sie ihn accompagniren vnd begleiten / welche in statlichem apparatu gehorsamlich erschienen / vnd wie sie zum Fürsten in die Kabinetstuden kommen / sein vorbenante zween Hauptleute verordnet gewesen / welche einen nach dem andern auff's Fürsten beuehlich dahin geführet / also daß die nachkommenden nicht gewußt / wo die vorigen hinkommen / vnd sein also in einer halben stunde Neune eingezogen worden / derer Namen sein diese : Alexander Kendi, Iohannes Iffiu, Gabriel Kendi, Georgius Litoratus, Iohannes Forro, Balthasar Bathori, VVolfgangus Kouaczoui Cansler / Franciscus Kendi, Iohannes Bornamissa, welchen schalck ich vorm Jahr vor Hatuan, vnd auch hernach vor Gran gesehen / do er wenig genühet / vnd viel geschadet / wie menniglich bewust / also / daß es zu verwundern / daß man seine Schalckheit nicht hette sollen mercken / Er ist von den Verräthern abgefertigt / damit er vnsern Kriegsproceß verhindere / vnd die Granerische Belägerung verlengere / biß die Türcken mit den Tärtern heraus kmen. Den Montag hernach lest der Fürst die erster fünffe durch ein Cigainer vor Tage niederhawen / vnd die Cöpper also den ganken tag lassen liegen / Die andern vier seind in Gefengnis verblieben. Vnd ist wol zu mercken / daß des Balthasar Bathori Mutter / so des Iffiu Ianosh Ehegemahl gewesen / zu ihrem Sohn in das Gefengnis kommen / vnd mit starcken schimpflichen Worten zugesprochen / vnd vnter andern also gesaget : Glück zu du feiner Wajda / ich meine du bist ein gewaltiger Fürst / Wo hastu deine diener ? v. vnd anders mehr / darvon zu seiner zeit. Es hat aber der Fürst den Cansler vnd Balthasar Bathori auff das Schloß Marosuar, den Francisc. Kendi vnd Bornamissa Ianosh auff Ialla, zwo Meilen von Clausenburg gefenglich geschicket / dort sein sie alle nach drey Wochen in carcere stranguliert worden. Als aber hernach der Fürst fleißige inquisition auff ihr schreiben (hier zu mercken / daß ihre

daß ihre fürnehmste Schreiben / vnd all andere Sachen / so sie bey sich gehabt / sein zu des Fürsten Händen gelegt) befindet er / daß der alte Franciscus Kendi etliche Jahr mit dem Balthasar Bathori bey dem Türckischen Soldan practicirt / wie man den Jungen Fürsten möchte aus dem Sattel heben / vnd den Balthasar Bathori in das Nest setzen Vnd hat auch diß zu Hofe dem Bassa fürgetragen / daß er nur von den Silbern Spangen / so die Weiber tragen / den Tribut könnte reichlich vnd ein mehrers erlegen.

Es fordert auch der Fürst den Caspar Cornish von Hust, vnd befraget / warumb er die Tartern habe lassen ziehen wieder sein befehlich ? Darauff bekent er ersilich / daß er ein Schreiben empfangen / vnd er Ihr F. G. Hand vnd Sigil / in welchem sin solches befohlen / vnd zeigt das Schreiben herfür. Darauff der Fürst / Ja / spricht er / Ich bekenne es / daß meine Hand sey / Aber ich bezeuges bey Gott / ich weiß nichts darumb / Nie sehe ich / was die Verräther in willens gehabt / vnd was sie nicht wol können vollbringen. Fürs ander zeigt er auch an / daß des Balthasar Bathori Secretarius, vnd ein ansehnlicher des Francisci Kendi Diener / allzeit bey den Tartern sein gewesen / vnd ihnen den weg gezeiget / welches auch aus diesem zu schließsen / dieweil in ihren Güttern kein schade geschehen.

Was für Geld vnd Gut diese vntrewe Gottlose Leute verlassen / ist an der Summa grösser / als man vermeinet. An Silber geschirr sein gewesen Zwen hundert vnd zwanzig Centner / ausgenommen des Canslers Bahrschafft vnd andere fürnehme Sachen / so mit Fünff vnd zwanzig Wagen gen Hoff nach Weissenburg geführet. Der Gabriel Kendi hat inn Bahrschafft verlassen Fünff vnd siebenzig tausent Ducaten / Zwanzig tausent Taler / Der Georgius Littoratus Dreissig tausent Ducaten. Es ist auch vnter diesen Verrätherischen Gesellen der Cardinal Andreas Bathori befunden / welcher in

R

Polen

Polen entwiechen / vnd biß dato sich wieder den Fürsten auff's höchste beklaget / als ob er sey vnschuldig / welches er noch nicht dargethan. Ein ander Georg VVash hat ihm selbst mit gifte vergeben. Item / Iohannes Gerendi hat sich eine weile bey dem Herrn Rakocci in Ober Hungern auffgehalten / vnd ist alldort gestorben.

Zu diesen wird auch gesetzt Albertus Leonei, der zeuht noch heutiges tages im Elend herum.

Endlich ist auch in dieser zahl befunden worden Laszlo Szalanczi, welche haben des Fürsten Blawe Trabanten in seinen eigenen Castel Bragniczka zu stücken zuhawen / hat verlassen in Wahrschafft Sunffsig tausent Ducaten / vnd etliche hundert / ohne Silber vnd andere Sachen. Diese bewegliche vnd unbewegliche Güter aller Verräther sein von dem Fürsten eingezogen / vnd hat den vberbleibenden Weib vnd Kindern so viel verlassen / daß sie sich nach notdurfft können erhalten / ist aber so ein schlechtes / daß sie des vorigen Prachts vnd Herrligkeit wol müssen vergessen.

Der Fürst in der Walachen / Michaël genant / so wohnet zu Pagarest, hat gleichesfals diesem Exempel nach ein Diuan, das ist / ein Rath oder Landtag lassen halten / vnd weil nach altem brauch Türcken mit im Rath gesessen / hat er lassen alle niederhawen / vnd selbst Drey geköpffet / Er hat bey ihm Zehen tausent Walachen / Zwen tausent Siebenbürgerische Trabanten / Item / Sieben hundert Pferde / welche er richtig bezahlet / vnd giebet auff eines fünff Taler / auff ein Trabanten drey Taler / vnd auff hundert Personen alle tage einen Ochsen / So oft sie aber mit dem Feinde zu thun habē / so ist das Monat aus / vnd die richtige bezalung verhanden / Allein was die Beute antrieffe / müssen sie alles dem Fürsten geben / welcher pro arbitrio einem jeden / nachdem er sich dapffer verhalten / damit verehret.

Biß

Bis dato haben sie die Stadt Silistria auff den grund
ausgebrant / vnd vnseglich Geld vnd Gut / Das Schloß ist
dem Türcken verblieben / dieweil sie kein Geschütz gehabt / Die
Behstung Schmiel haben sie mit der Stadt eröbert / vnd mit
Zwey tausent Walachen besetzt. Es ist auch ein Gestad / Oro-
sigk genant / so ein ansehnlicher Portus ist / von ihnen mit ge-
walt eröbert vnd geplündert / in welchem sie so viel Honig vnd
Schmalz gefundē / als 80000 Menschen das ganze Jar ver-
zehren mögen / Denn allhier wird alles zusammen getragen /
was des Türkischen Soldan Einkeuffer im Lande zu ihriger
Prouision der Küchel weit vnd breit zusammen gekaufft. Mir
wird auch warhafftig geschrieben / daß sie im anfang des Martij
haben angefangen zu belägern die Behstung Tengane am
Nester / vnd Barilla an der Tonaw / mit guter hoffnung / sie
mögens schon einhaben. Tengane ist der fürnembste Paß einer /
durch welchen die Tartern heraus ziehen. Im vergangenen
Winter sind etlich Tausent Siebenbürger vnd Walachen
vber das Eyß in die Tartaren gezogen / vnd weit vnd breit vber
die Aunderthalb tausent Dörffer verbrant / alle Menschen Jung
vnd Alt niedergehawen / vnd vber die Sechzehentausent stück
Viehe heimgebracht / welches also wolfeil verkaufft / daß ein
Bürger von Cronstat / mir wol bekant / acht vnd vierzig Och-
sen / zwey vnd vierzig Kühe / fünff vnd dreissig Jährige Kelber
vmb hundert Taler gekaufft / Ein Pferd vñ achtzehē / zwölff /
zwanzig Pfening hingangen. Die Tartern vnd Türcken
sind auch dis Jar drey mal geschlagen worden / vnd dermas-
sen tractirt / daß die Kosacken vnd Siebenbürger ihre Weiber
gezwungen / ihre eigne Kinder zu fressen / zum schrecken / daß
hinfüro sie des Vngerlands sollen müßig gehen / vnd nicht
wider kommen / solches auch ihren Nachkömmlingen wol ein-
binden.

Vnd dieses ist fürklich fast der ganze Proceß der vorgelauffenen prodition, vnd was für ein Christlichen Eifer der Edle Fürst dazu gehabt/ das zeigen seine Taler an/ auff welchem gebrege zuuorn bey seinem Bildnis nichts gestanden/ Jezund aber ist ein Creuz darbey/ fürnemlich die/ so Anno 93. geschlagen/ vnd welche Anno 94. geschlagen/ haben ober dem Creuz drey Pünctlein/ daraus mag einer sein Judicium fassen/ wie er wil.

Aus Siebenbürgen den 6. Aprilis/
Anno 1595.

In diesem Jahre sind fünff vnd achtzig tausent Tattern heraussen gewesen/ welche im Anzug in der Moldaw/ vnd sonstu dermassen geschlagen/ das nicht ober acht tausent wider heimkommen.

Schmitel in der Moldaw ist von den vnsern eingenommen/ vnd mit zwey tausent Walachen besetzt/ Darinnē sind siebenzehen Feldstück Geschütz bekommen/ auff welchen zweyen des Keyseris Ferdinandi Wapen vnd Namen/ vnd zwey andere/ darauff des Johannis Hunniad Wapen gestanden/ Vnd sind alle viere dem Fürsten aus Siebenbürgen zugeschickt.

In Siebenbürgen gehen die gemeinen Heyducken in Mardern vnd Zobeln Schauben/ Vnd ist nicht zu schreiben/ was sie für ein ansehnliches Geld vnd Gut dieses Jahr oberkommen.

Einer

Einer vom Adel/ mir wol bekant / hat bey einer
schönen Türckin/ mehr als hundert tausent Gülden
an Kleynodten bekommen.

Die Türcken/so in der Moldaw vñ Wallachen hin
vnd wider gewonet/ sind in einer Nacht mit hülff der
Stebenbürgē von den Einwonern den Christen über-
fallen vnd erschlagen/ darvon Güter / so überaus
gros/ den Kriegsleuten verblieben/ vnd man vermei-
net/ es sind ihrer über die sechzehen tausent ombkom-
men/ vnd ist weder Weib noch Kind verschonet wor-
den. Newlich sind drey hundert Heyducken/ etwas
zu uersuchen/ ausgezogen/ vnd unterwegs auff fünff
hundert Türcken getroffen/ von welchen sie zuletzt
geschlagen/ das zwar kaum der halbe theil wider
heimkommen.

Aus Cracaw den 28. Aprilis.

Der Keyf. Mayt. Botschafft/ so onlangst zum
Grosfürsten in die Moscau gesandt/ ist jetzo
widerumb mit einer städtlichen Moschowit-
tischen Botschafft im rückwege / vnd ist den vier-
zehenden Aprilis zu Wildaw gelegen/ Schreibt der
Lüttawische ViceCantzler hieher / wie sie gute zeh-
rung bringen / also daß der Moscowiter mit Geld
vnd Volck ihrer Keyf. Mayt. einen städtlichen be-
stand leisten wollen / wie denn S. F. G. allbereit ein

K ij

städtlich

stadtllich Kriegsvolck beysamen haben sol. Vnd man
saget / daß er allbereit auch mit den Tartern dahin
gehandelt / daß sie sich forthin wieder den Türcken
wollen brauchen lassen / vnd ihnen nicht / wie hieuor
geschehen / beystehen. Gott gebe / daß solches gewiß
geschehe vnd war sey / Amen.

Aus Prage den 6. May.

Estern ist wieder ein Gurtler vom Baida
aus Siebenbürgen anhero kommen / der be-
richtet mündlich / daß die Walachen etliche Mo-
nat für der schönen / starcken / wolerbaueten Bestung
Barilla gelegen / darinnen vber Drey tausent Tür-
cken gewesen / vnd haben dieselben dermassen geengst-
iget / daß sie sich endlich auff gnad vnd vngnad erge-
ben / vnd begehret / man wolle sie allein mit blossen
Knütteln abziehen lassen. In mittels sind sie meute-
risch worden / vnd an tag gegeben / daß sie viel Gold
vnd Silber ins Brodt gebacken / Derwegen die
Walachen ihrer im abziehen sehr viel niedergehakt
vnd bescheditet / vnd in dieser Eröberung viel Guts
bekommen / sonderlich aber ein grossen vorrath an
Proutant. Nach diesem sind sie bis zu der Tonaw
begleitet worden / daselbst sie vermeinet / es nun mehr
kein gefahr haben werde / sind sie vber der Tonaw
von

von etlich hundert freye Heyducken / die sich haben
verborgen gehabt / alle mit einander niedergehawen
worden. Item / daß sie auch die schöne Stadt vnd
Beyftung Smilla eröbert / vnd darinnen ein
vberaus grossen Reichthumb an
Gold vnd Silber
gefunden.



Dresden /
Gedruckt bey Matthes Stöckel /

M. D. XCV.

917/1780

X 2206814

ml



8
7
6
5
4
3
2
1
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
Inches
Centimetres

B.I.G.

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Farbkarte #13

II n
4780

...e vnd Name Zeitung/
Erstlich

Geht vñ Historia von de
reich / wie dieselbige von dem Türckisch
m Jahr nach vnsers Seligmachers geburt 152
ert/ vnd der Feind durch Gottes hülffe/ vnd manliche geg
vorden/ Daraus zu sehen/ wie Erbar/ Vorsichtig vnd Rit
alten/ beysammen gestanden / vnd gewehret haben/
ig vnd nützlich zu wissen / Mit einer Vorrede
an den Christlichen Leser.

Zum Andern/
ht / was sich allenthalben zwischen de
gebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Sigmund
en/ vnd etlichen desselben Vnterthanen vnd Verrethern/
Türcken vnd Tartern / von anfang bis in den
at May/di 95. Jahrs/zugetragen.



Cum Gratia & Privilegio.